Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 Mk., durch die Post 3,25 Mk., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskript wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 1. Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 39. Halle, Sonnabend, den 24. Januar 1914.

Mb. Deutscher Reichstag.

198. Sitzung, Freitag, den 23. Januar.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, Kühn, Lisco, v. Jagow, v. Falkenhayn.

Das Haus und die Tribünen sind stark besucht.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Kurze Anfrage.

Abg. Dr. Quarck-Frankfurt (Soz.) fragt an:

Will der Herr Reichskanzler die nötigen Schritte tun, um angesichts der Feststellungen im Frankfurter Giftmordprozeß Hopf eine Ergänzung der deutschen Gesetze und Verordnungen über den Handel mit Giften durch Einbeziehung seuchenerregender Mikroorganismen in das amtliche Verzeichnis der Gifte sowie eine internationale Regelung des Handels mit Gift und solchen Mikroorganismen in Anlehnung an § 12 der preußischen Landespolizeiverordnung vom 22. Februar 1906 in die Wege zu leiten?

Ministerialdirektor Jonquieres:

Der Handel mit Giften ist im Inland durch das Gesetz von 1904 verboten. Die Abgabe von Cholera- und anderen Bazillen darf nur an zum Empfang ermächtigte Personen erfolgen. In Deutschland ist unabhängig von dem in Frankfurt durchgeführten Prozeß schon vor einiger Zeit geprüft worden, ob die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen ausreichen. Die Erfahrungen in dem Prozeß werden Veranlassung geben, zu erwägen, ob im Wege internationaler Vereinbarungen eine internationale Regelung des Handels mit Gift und seuchenerregenden Mikroorganismen getroffen werden könne.

Die neuen Interpellationen über die Zabern-Affäre.

Auf der Tagesordnung steht sodann die Interpellation Albrecht (Soz.) und Genossen:

Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um Verfassung und Recht zu schützen gegen die gesetzwidrigen Uebergriffe der Militärgewalt, wie sie durch die kriegsgerichtlichen Verhandlungen über die Vorgänge in Zabern offenbar geworden sind und die in beiden Häusern des preußischen Landtags Unterstützung gefunden haben?

Verbunden damit wird eine Interpellation v. Payer (Vp.) und Genossen, die folgenden Wortlaut hat:

In dem Strafverfahren gegen den Oberst von Reuter aus Zabern wegen unbefugter Amtsanmaßung und Freiheitsberaubung hat der Angeklagte — anscheinend unter Zustimmung des Kriegsgerichts — sich darauf berufen, daß nach Vorschriften, welche für das preußische Kontingent der deutschen Armee in Geltung seien, ein Militärbefehlshaber berechtigt sei, ohne Requisition der Zivilbehörden die polizeiliche Gewalt an sich zu nehmen, ohne daß der Belagerungszustand verhängt ist und ohne daß die Zivilbehörde durch äußere Umstände außer Stand gesetzt ist, militärische Hilfe zu requirieren. Oberst von Reuter hielt sich nach seiner Aussage auf Grund dieser Dienstvorschriften für berechtigt, ohne von der Zivilbehörde ersucht zu sein, am 28. November 1913 die öffentliche Gewalt in Zabern an sich zu nehmen, einen öffentlichen Platz und eine Straße durch das Militär räumen zu lassen, zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen und die Verhafteten bis zum anderen Vormittag in Haft zu behalten.

Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um den dringenden und ständigen Gefahren zu begegnen, welche sich aus dieser Sachlage für die persönliche Sicherheit der Bevölkerung, für das Ansehen der Zivilbehörden, aber auch der Armee, und für die verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Grundlagen der persönlichen Freiheit ergeben, und um die in Elsaß-Lothringen eingetretene lebhafte Beunruhigung der Bevölkerung zu beheben?

Abg. Dr. Frank (Soz.)

begründet die sozialdemokratische Interpellation. Der Reichskanzler wurde von allen Seiten angegriffen. Das ist ein Schicksal, das sonst nur bedeutenden Staatsmännern passiert. Herr Bassermann hat festgestellt, daß der Reichskanzler im großen und ganzen nationalliberal ist. (Heiterkeit.) Man weiß nie so recht, wie man mit der nationalliberalen Politik dran ist. Das ist immer ein Schritt nach rechts, ein Schritt nach links, ein Schritt vorwärts und zwei Schritte rückwärts. Es geht nicht vom Fleck. Auf die Dauer wirkt dieses Spiel ermüdend. Das Volk möchte wissen, ob es vorwärts oder rückwärts gehen soll. So hat sich auch die ganze Affäre in Zabern zugespitzt. Uns ist es ganz gleichgültig, ob die Herren eingesperrt oder mit Orden verziert worden sind, denn es handelt sich um keine juristische, sondern um eine eminent politische Frage. Es ist nur eine kleine Episode in dem großen geschichtlichen Prozeß, der nicht von Gerichten entschieden wird, und wobei die Frage zur Entscheidung kommt, ob es vorwärts gehen soll zum Verfassungsstaat oder rückwärts zum Polizeistaat. Der Reichskanzler weiß genau, worum es sich handelt. Im Dezember hat er im ersten Schrecken über die Ausschreitungen in Zabern ein kleines Schrittlein vorwärts machen wollen. Er hat zugegeben, daß die Verhaftungen ungesetzlich waren. (Hört, hört! links.)

Dann aber kam die unfriedliche Weihnachtszeit und die Hetze der Konservativen. Der Reichskanzler wurde nun schwankend und dunkel wie eine Pythia sagte er im Herrenhaus: Recht muß Recht bleiben! Später wurde er deutlicher und er sagte im Abgeordnetenhause, die Armee sei die stärkste Stütze für Ordnung und Recht. Das sagte er von derselben Armee, die nach seinen eigenen Behauptungen in Zabern Ungesetzlichkeiten begangen hatte. (Sehr richtig! links.) Die Freisprüche der Reuter, Schad und Forstner waren Kolbenstöße für den Reichskanzler. Was will er nun tun, um sein Wort einzulösen und sein Ansehen zu wahren? Bisher hat er weiter nichts getan, als den Gerichtsherrn auf jede Berufung und Revision verzichten zu lassen. (Hört! Hört! links.) Das geschieht mit einer ganz fadenscheinigen und unzulänglichen Begründung. Was hat die Meinung des Reichskanzlers so gänzlich geändert? Die Verhandlungen in Straßburg können es doch nicht getan haben, denn schon hier hatte sich der Reichskanzler auf die militärischen Berichte gestützt. Es gibt keine andere Erklärung, als daß der Reichskanzler vor der Militärpraxis kapituliert hat. (Sehr richtig! links.) Es liegt hier vielleicht die erste praktische Anwendung der feudalen Herrenmoral vor, deren Anwendung kürzlich der Abg. Röchling empfohlen hat. Nicht die Gerechtigkeit, sondern die Staatsraison soll entscheiden. Das gleiche hat nach den Kruppprozessen Geheimrat Witting geschrieben. Wir sind der altmodischen Meinung, daß nichts in der Welt politisch so notwendig ist wie die Gerechtigkeit. (Zustimmung links.)

Nun hat der Reichskanzler nach der Mitte zu, wo die schwankenden Gestalten sitzen (Heiterkeit) einen Knix gemacht: die Gültigkeit der Kabinettsorder von 1820 soll nachgeprüft werden. Die Anregung zu dieser revolutionären Nachprüfung, gegen die die Konservativen Sturm laufen, stammt von dem bekannten Jakobiner Frhr. v. Zedlitz. (Stürm. Heiterkeit.) Man weiß ja, was bei der Nachprüfung in der Wahlrechtsfrage herausgekommen ist. (Sehr gut! links.) Man will auch hier nichts tun, man will das Volk einschläfern. Wir sind der Meinung, daß in solchen Konfliktszeiten die Kriegsgerichte ihre Aufgabe gar nicht erfüllen können. Hier richtet der Kamerad über den Kamerad in eigener Sache. (Sehr richtig! links.) Der Reichskanzler müßte heute sagen: „Ich bin in schlaflosen Nächten (Heiterkeit!) zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Urteile in Straßburg gar nichts beweisen über die Schuld oder die Nichtschuld der Offiziere oder über die Schuld oder Nichtschuld der Zivilverwaltung. Sie beweisen einzig und allein die Unhaltbarkeit der Militärgerichtsbarkeit." (Sehr richtig! links.) Der Reichskanzler wird das ja nun nicht sagen. (Heiterkeit!)

Wir aber verlangen die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit. (Beifall links.) Der Ausspruch des Obersten von Reuter: „Da hört alle Jurisprudenz auf", könnte als Portalinschrift über sämtlichen deutschen Militärgerichten stehen. (Sehr richtig! links.) Vergegenwärtigen wir uns doch nur einmal, was das Oberkriegsgericht im Prozeß Forstner aus dem Begriff der Notwehr gemacht hat. Weil die Musketiere — 11 an der Zahl — das Gewehr hatten, waren sie gegenüber dem Schuster Blank, der sie zu umzingeln drohte (Heiterkeit), nicht gewappnet wie unter normalen Umständen, und daher konnte der Leutnant diesem Schuster mit dem Säbel eins über den Schädel geben. Noch ärger liegen die Dinge im Prozeß gegen Oberst von Reuter. Hier wollte man offenbar den Schein der Objektivität überhaupt nicht aufkommen lassen. War es doch bisher unerhört, daß Richter einen Angeklagten zu ihrer eigenen Freisprechung beglückwünschen, und daß der Präsident eines Gerichts den Freispruch an konservative Politiker telegraphierte, man kann beinahe sagen, bei ihnen Meldung erstattete über den vollzogenen Freispruch. (Sehr gut! links, Unruhe rechts). Und zu alledem kam noch der Fall des Kriegsgerichtsrats Medikus. In Straßburg mußten sich die Zivilzeugen zu der Vernehmung erst drängen und nur die Beweismittel mit blanken Knöpfen waren für das Gericht maßgebend.

Als im Juli 1853 das Gesetz über den Belagerungszustand beraten wurde, hat weder von der Regierung noch vom Abgeordnetenhause irgend jemand auch nur mit einem Worte erwähnt, daß die Kabinettsorder von 1820 noch eine Rolle spielen solle. Wenn man diesen Hintergedanken gehabt hätte, so wäre das ja geradezu eine Geheimlehre des Absolutismus gewesen. Gibt es etwa noch mehr solcher Geheimorders? Das ist der Abschluß der Jahrhundertfeier, daß der Reichstag sich eine Order aus der Zeit der tiefsten Erniedrigung des deutschen Volkes als zu Recht bestehend vorhalten lassen muß, in dem Jahre, wo er den Wehrbeitrag bewilligt hat. Das ist ihr Jahrhundertgeschenk und kein unverdientes Geschenk. Die elsaß-lothringische Regierung hat bereits erklärt, daß nach ihrer Meinung die Order bei ihr nicht gilt. Ebenso die württembergische, Bayern ist von vornherein ausgeschlossen. Hier scheint sich eine preußische Eigenart auszubilden, auf die das preußische Volk nicht stolz zu sein braucht. Aber selbst nach der Order hätten die Offiziere bestraft werden müssen. Es lag keine innere Unruhe vor. Oberst von Reuter hat selbst zugegeben, daß er in der Menge stehend keine Rufe gehört habe. Trotzdem verteilte er scharfe Patronen und ließ die Maschinengewehre auffahren. (Pfuirufe.) Die Zivilverwaltung bestreitet, daß sie zu lange gezögert habe. Es ist zweifellos, daß Reuter es zum Konflikt treiben wollte. Er wollte die ganze Verantwortung auf sich nehmen. Warum hat man ihn nicht gefragt, wer ihm Befehl gegeben hat zum Einschreiten.

Angesichts des förmlichen Kultus, der mit Reuter getrieben wird, muß festgestellt werden, wie der Oberst sich einem Mann gegenüber benommen hat, der die Mütze nicht vor ihm abnimmt. „Du Lump, weißt du nicht, wie man sich vor einem preußischen Offizier zu benehmen hat?" hat er ihm zugerufen. Den Behörden hat er Meineid vorgeworfen. Staatssekretär Petri hat ihm Unwahrheit nachgewiesen. Und diesen Mann verherrlichen Sie als ihr Idol! An die Spitze des Feldzuges gegen das Bürgertum stellte sich Herr Dr. jur. v. Jagow. Nicht nur der König, auch der Leutnant kann nicht Unrecht bekommen, ist seine Logik. Herr v. Jagow hat sich nicht nur mit Herrn v. Dallwitz, sondern auch mit dem Reichskanzler in Widerspruch gesetzt. Er hat in ein schwebendes Verfahren eingegriffen, obwohl der Reichskanzler erklärt hatte, es seien Rechtsverletzungen begangen worden. Und was war die Strafe für Herrn v. Jagow? Offenbar ist er verurteilt, alle Akte der Staatshoheit mitzumachen, von einem Diner zum andern zu gehen. Die nötige Konstitution dazu besitzt er wohl. Derselbe Jagow, der noch nie geschlagen wurde, wenn der Feind im Tiergarten steht, scheint ja der gegebene Statthalter für Elsaß, ja für das Reich zu sein. Auf ihn trifft das Wort eines österreichischen Staatsmannes, das auf eine andere Persönlichkeit gemünzt war zu: Er ist zu nichts und zu allem fähig. (Große Heiterkeit.)

Trotz der Depeschen des Kronprinzen an die Daimling und Reuter gilt das, was der Reichskanzler mit Unrecht von den Beschlüssen des Reichstages gesagt hat, selbst wenn diese Depeschen von Herrn von Oldenburg-Januschau verfaßt sein sollten: Sie sind staatsrechtlich ohne Bedeutung, aber politisch unheilvoll und unerträglich. (Zustimmung bei den Soz.) Für die innere Politik sind wir ihm ja dankbar, denn Hunderttausende werden dadurch aufgerüttelt, wenn der künftige deutsche Kaiser in intimer Freundschaft steht mit den Verächtern der Verfassung und den Staatsstreichhetzern. Sie sagen sich, daß es da notwendig ist, daß das deutsche Volk selber seine Geschicke in die Hand nähme. (Gr. Unruhe rechts. Stürmischer Beifall b. d. Soz. Präsident Kaempf ersucht den Redner, sich mehr Zurückhaltung aufzuerlegen, da er ihn sonst zur Ordnung rufen müsse. — Lärm bei den Soz.) Und dann der Regimentsbefehl des Kronprinzen, worin er sagt, sein höchstes Soldatenglück wäre es, an der Spitze seiner Husaren in die Schlacht zu reiten. (Stürmische Unterbrechungen von rechts, wobei einige konservative Abgeordnete, darunter der Abg. Kreth, in höchster Erregung auf der Tribüne unverständliche Zurufe gegen die äußerste Linke machen. — Gegenrufe von der äußersten Linken: Ruhig, Spirituszentrale.)

Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg wendet sich mit unwilliger Miene zum Präsidenten Dr. Kaempf. Präsident Dr. Kaempf ersucht den Redner, keine Beleidigungen gegen den Kronprinzen auszusprechen. (Stürmische Unruhe auf der äußersten Linken. — Zurufe: Wo liegt denn die Beleidigung?) Ich kann mir nicht denken, daß es eine Beleidigung ist, wenn ich den Regimentsbefehl des Kronprinzen zitiere. (Stürmische Zustimmung bei den Soz.) Was der Kronprinz als sein höchstes Soldatenglück preist, wäre für den größten Teil des deutschen Volkes das höchste Unglück. (Lebhafte langanhaltende Zustimmung links.) Die Thronrede hat festgestellt, daß der Weltfriede gewahrt worden sei und zur gleichen Zeit schwärmt der künftige Kaiser von einem Reiten in die Schlacht. Im Herrenhaus hat man demonstriert für die Aufrechterhaltung der konservativen Klassenherrschaft. Man faßt das in die zur Gewohnheit gewordenen Worte: Wir kämpfen für die Kommandogewalt des Kaisers. Erst hat gegen das Urteil gegen den Leutnant von Forstner die Camarilla eingesetzt und als sie ihren Willen durchgesetzt hatte, fing sie an zu schreien, sie müsse die Kommandogewalt des Kaisers verteidigen. Das übrige wurde dann bei dem wundervollen Preußentag gesagt, der natürlich im Abgeordnetenhaus getagt hat, nicht im Reichstag. Die Zahl der Herren wird ja freilich immer kleiner, und bei der nächsten Tagung werden sie vielleicht schon in einem kleinen Kommissionszimmer Platz haben. Ich würde empfehlen, ihnen dann das Zimmer anzuweisen, in dem die Kommission für die elsässische Verfassung getagt hat. Dort hängt ein Bild des Freiherrn von Stein, darunter stehen die Worte: Ich habe nur ein Vaterland und das ist Deutschland. Ich bin nur ihm und nicht einem Teil davon mit ganzem Herzen ergeben. (Lebhafter Beifall links.)

Es ist eine Ehre für den deutschen Reichstag, daß diese Herren ihren giftigsten Haß gegen uns gerichtet haben. Es ist vom historischen Reiz, daß früher fast wörtlich zugleich die Beschimpfungen gegen das preußische Abgeordnetenhaus von der Militärkamarilla erhoben wurden. Damals nannte man das Abgeordnetenhaus die Verkörperung der Revolution. Heute sind die Herren von der Kamarilla der Meinung, daß das damals bekämpfte Abgeordnetenhaus die Grundlage Preußens sei. Ich habe mich gewundert, daß die beim Preußentag anwesenden Herren von der konservativen Fraktion den mutigen General, der die Anträge Erzberger, Bassermann eine Unverschämtheit nannte, nicht darüber belehrt haben, daß die Konservativen in nicht geringer Zahl dafür gestimmt haben. Ich bedaure es, daß Mitglieder dieses Hauses, wenn auch von der Rechten, dabei geblieben sind, ohne ein Wort des Protestes zu erheben, als der deutsche Reichstag in dieser Weise beschimpft wurde. (Lebhafter Beifall links.)

Dann der Vorstoß gegen die Süddeutschen. Damit war wohl der Abg. van Calker gemeint wegen des — Weingeistes! (Gr. Heiterkeit.) Darin haben wir Deutsche uns alle nichts vorzuwerfen. Der Süden hat seinen Wein, Bayern das Bier und Norddeutschland den — Branntwein. (Gr. Heiterkeit.) Und ein General hat nach dem Bericht der Kreuzzeitung über die Bayern gesagt: wenn die Preußen kommen, kriegen sie alle Courage. Nun, der Verlauf der Sache hat gezeigt: wenn die Bayern kommen, verlieren auch manche Preußen die Courage! (Gr. Heiterkeit.) Dieser Preußentag bedeutet nichts als Knebelung des Reichstags, Beschimpfung der Süddeutschen und Bekämpfung der Reichsverfassung. Was wird der Kanzler tun, um uns vor Taten eines Reuter, Forstner oder Schad zu bewahren, die sich jeden Tag in Norddeutschland wiederholen können?

Der Reichskanzler hat im Abgeordnetenhause von seinen schlaflosen Nächten gesprochen. Wir bedauern, daß er an Schlaflosigkeit leidet. Aber es scheint fast so, als ob er des Tages nachholt, was er des Nachts versäumt. (Gr. Heiterkeit.) Nach allen Vorgängen der letzten Zeit will die Rechte den Konflikt, sie treibt auf ihn hin. Herr von Heydebrand hat uns zugerufen: Machen Sie doch endlich die Revolution. Wir werden uns den Zeitpunkt dafür nicht von Herrn von Heydebrand vorschreiben lassen. Der Reichskanzler möge doch den Glauben aufgeben, es lasse sich mit allgemeinen Erklärungen in dem Zeichen dieses Preußentums regieren. Die Worte, die man von jener Seite gegen schlappe Beamte gerichtet hat, gelten auch gegen ihn. Wir sehen schon voraus, er wird bald dastehen, verlassen wie König Lear und auch Cordelia Bassermann wird ihn verlassen. (Gr. anhaltende Heiterkeit.) Die anderen, nicht konservativen Parteien, glauben, sie können den Konflikt noch vermeiden. Wir sind schon mitten drin und wir müssen ihn auskämpfen. Wir rufen das Bürgertum zum Kampfe auf. Das kleine Häuflein der Konservativen da drüben, das sind nicht die alten Konservativen mit dem eisenharten Willen, sie sind nervös geworden. (Lachen rechts.) Sie beweisen es eben jetzt wieder. (Präsident Dr. Kaempf: Bitte, mehr zur Sache zu sprechen!) Ich spreche über die Parteien des Hauses und ihre Stellung zu den Interpellationen. Ich nehme an, daß der Präsident das überhört hat. (Unruhe.)

Präsident Dr. Kaempf:

Ich habe Ihnen die Grenzen sehr weit gelassen; ich bitte Sie, sich jetzt zu mäßigen.

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Die Konservativen sind mit ihren besten Männern selbst nicht einig. Herr von Oldenburg, ein vielgenannter Staatsmann (Heiterkeit), ist unzufrieden mit seinen Vertretern hier im Hause. Das Bürgertum sollte jetzt die Gelegenheit benutzen, jetzt, wo die Herren in wichtigen Augenblicken nicht einmal geschlossen sind. Der parlamentarische Kampf allein genügt nicht. Er muß getragen werden von der großen Mehrheit des Volkes. Das Volk empfindet es aber mit brennender Scham, daß ihm seine Rechte geraubt werden. Sie sollen nichts weiter als den Mut haben, ihre Rechte anzuwenden. Die Konservativen holen ihre Rechtstitel nur aus dem Schutt der Vergangenheit. Wir holen unser Recht aus der Not der Zeit. Wir „gemischte Gesellschaft", wir, die „Rotte", hinter der Millionen und Abermillionen stehen, wir sind die wirklichen Schmiede der deutschen Zukunft. (Lebhafter Beifall der Soz.)

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg

(in großer Erregung): Meine Herren, ich bin gezwungen, sofort Verwahrung einzulegen gegen die Worte, die der Herr Vorredner mit Bezug auf den deutschen Kronprinzen gebraucht hat. Diese Worte atmen den ganzen Haß der Sozialdemokratie (Gelächter und Lärm bei den Soz. Stürmischer Beifall rechts.), den ganzen Haß von jener Seite gegen jeden soldatischen Geist. (Großer Beifall rechts und b. d. Nationalliberalen.) Der Herr Vorredner hat behauptet, daß der deutsche Kronprinz in intimer Freundschaft mit Verächtern der Verfassung und mit Staatsstreichhetzern stehe. (Zustimmung der Soz.) Das ist ein unerhörter Vorwurf (Lärm bei den Soz.), den ich ganz entschieden zurückweisen muß. (Großer Beifall rechts. Lärm der Soz.)

Abg. Dr. v. Liszt (Vp.)

begründet die Interpellation der Volkspartei. Gegenüber dem Abg. Frank die Bemerkung, daß ja auch seine Partei die Deckung der Heeresverstärkung bewilligt hat. Wir haben unsere Stellung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140124016/fragment/page=0001
DFG

damals gewählt nach sachlichen Gesichtspunkten, niemand zu Liebe und niemand zu Leide. In dem Zaberner Falle behalten wir die Stellung bei, die in der Rede unseres Parteiredners, dem Abgeordneten für Zabern, am 3. Dezember mit in dem Mißtrauensvotum niedergelegt worden ist. Aus kleinen Ereignissen sind große Folgen entstanden, die sich sehr wohl hätten vermeiden lassen. Der kleine Leutnant hätte sofort in Urlaub geschickt werden müssen, um seine angegriffenen Nerven zu erholen. Die Angriffe aus dem Herrenhaus hat der Präsident in durchaus ruhiger und würdiger Weise zurückgewiesen. (Beifall.) Wir und viele Hunderttausende wissen ihm herzlichen Dank dafür. Die Angelegenheit soll nicht vom Parteistandpunkt behandelt werden. Es ist ganz gleichgültig, ob Veränderungen in der reichsländischen Regierung eintreten oder nicht. Auch auf die kriegsgerichtlichen Verhandlungen brauchen wir nicht einzugehen. Das Urteil des Straßburger Militärgerichts im Falle Forstner steht im Widerspruch zu den Auffassungen des Reichsmilitärgerichtes. Das Vorgehen des Obersten v. Reuter, der seinen guten Glauben betonte, ist der typische Fall des dolus eventualis.

Die Zurückziehung der Rechtsmittel erscheint deshalb bedenklich. Die Bevölkerung wird meinen, die Militärbehörde scheine Anlaß zu haben, einiges zu verschweigen. Am schwersten fällt ins Gewicht, daß der Soldat überallhin sein eigenes Recht mit sich nehmen soll. Der Notwehrparagraph des bürgerlichen Strafgesetzbuches gilt für Zivilisten und Offiziere. Bedauerlicherweise werden aber die Offiziere in der Anschauung erzogen, daß für sie Ausnahmen bestehen, daß sie für ein weitergehendes Recht der Notwehr in Frage kommt. Die Ueberschreitung der Notwehr bei Offizieren muß aber genau so verfolgt werden wie bei Zivilisten. (Sehr richtig! links.) Ein selbständiges Einschreiten des Militärs ohne vorherige Requisition durch die zuständigen Behörden ist nicht statthaft. (Hört! hört!) Der Redner wendet sich gegen Laband. Die von ihm zitierten Bestimmungen beziehen sich nur auf Wachtposten usw. Es ist charakteristisch, daß beim Militär Bestimmungen noch gelten sollen, die man erst mühsam aufsuchen muß. (Sehr gut!)

Selbst wenn die Kabinettsorder von 1820 gültig wäre, durfte sie in Zabern nicht zur Anwendung kommen. (Hört! hört!) Es hätte sich um Tumulte handeln müssen, bei denen die Zivilbehörde machtlos war. Der Oberst Reuter hätte sich also einer schweren Verletzung dieser Kabinettsorder schuldig gemacht. (Hört! hört!) Die Meinung aller Juristen geht dahin, daß die Kabinettsorder ungültig ist. Das Militär kann selbständig nur einschreiten auf Grund der Gesetze. Die Kabinettsorder ist aber kein Gesetz. Wäre sie ein Gesetz, so wäre sie durch die preußische Verfassung längst aufgehoben. Sie brauchte auch nicht aufgehoben zu werden, denn man braucht nichts aufzuheben, was gar nicht besteht. (Sehr gut! links.) Auch in Bayern und Württemberg kann natürlich eine solche Kabinettsorder nicht gelten. Wären die Dienstvorschriften von 1899 gültig, dann waren sie nicht anwendbar. Sie waren aber nicht gültig. Der Reichskanzler hat selbst zugegeben, daß die Ausschreitungen des Militärs im Gesetz keinen Grund finden. Es ist unerträglich, daß solche Uebergriffe vorkommen, und daß eine Sühne bei den Militärgerichten nicht zu erreichen ist. (Sehr richtig! links.) Was sind das für Zustände! Der lahme Schuster hat in berechtigter Notwehr gehandelt. Hätte er seinen Gegner niedergeschossen, dann hätte er nicht verurteilt werden können. Wie kann man da von Putativnotwehr bei seinem Gegner sprechen. Das Ansehen der Militärbehörden hat nichts gewonnen.

Wir arbeiten mit dem Reichskanzler, wenn es politisch möglich ist, wir sind gegen ihn, wenn es notwendig ist. Unsere Interpellation richtet sich nicht gegen das Heer. Wir sind stolz auf unser Heer, aber es ist unsere heilige Pflicht, Kritik zu üben an der Militärverwaltung, wenn Uebergriffe vorkommen. Die Treibereien der alldeutschen Kriegshetzer und Drahtzieher, die dahinterstehen, machen uns nicht irre, auch nicht die Schmähartikel ihrer Presse und die Schmähreden des Preußenbundes. Wir wollen ein starkes und seiner Kraft sich bewußtes Preußen. Es muß aber alle anderen Bundesstaaten nicht nur als gleichberechtigt, sondern als gleichwertig anerkennen. Die paar Leute vom Preußenbunde vertreten nicht den Preußengeist, sie haben mit Hohn und Spott über die Preußenhymne gesprochen. Dieses säbelrasselnde Maulheldentum ist nicht der Preußengeist von 1813. (Lebhafte Zustimmung links, Zurufe: Von 1806!) Wir sind nicht gegen die Kommandogewalt und gegen die Rechte der Krone. Der Gegensatz von Monarchie und Demokratie ist nur künstlich. Der Gegensatz der Demokratie ist die Aristokratie, die nur unter dem monarchistischen Deckmantel besser ihre Geschäfte machen will. (Zustimmung links.) Der innere Friede ist sehr gestört worden. Wir müssen dafür sorgen, daß er dauernd wieder hergestellt wird zwischen Zivil und Militär und allen Schichten der Bevölkerung, zwischen Nord und Süd. Das ist der Zweck unserer Interpellation. (Lebhafter Beifall links.)

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg:

Fürchten Sie nicht, daß ich dem Vorredner in seinen juristischen Ausführungen folgen werde. Daß Klarheit darüber bestehen muß, in welchen Fällen das Militär bei Unruhen einzugreifen hat, ist selbstverständlich. Das Militär selbst hat daran ein erhebliches und dringendes Interesse. Der Grundsatz, daß das Militär regelmäßig erst auf Ersuchen der Zivilbehörden einschreiten darf, ist verfassungsmäßiges Recht, soviel ich sehe, in allen Bundesstaaten, jedenfalls in Preußen. Daß in Ausnahmefällen es einer Requisition nicht bedarf, ist von der preußischen Verfassungsurkunde ausdrücklich und prinzipiell anerkannt worden, sonst wäre es nicht einem besonderen Gesetz vorbehalten worden. Dieses Gesetz ist tatsächlich nicht erlassen. Es entsteht nun die Frage, ob aus dem Fehlen dieses Gesetzes geschlossen werden muß, daß das Militär niemals und unter keinen Umständen einschreiten darf, wenn es an einer Requisition der Zivilbehörden fehlt. Von den reichsgesetzlichen Fällen der Selbsthilfe und der Selbstverteidigung brauche ich nicht zu sprechen. Ueberall, wo die Voraussetzungen der Notwehr und des Notstandes im Sinne des Strafgesetzbuchs und des Bürgerlichen Gesetzbuches vorliegen, da ist unbestritten das Militär ebenso wie jeder andere berechtigt, alle zur Abwehr eines Angriffs und der Gefahr eines Angriffs erforderlichen Handlungen innerhalb der durch das Gesetz gezogenen Grenzen vorzunehmen. Ebenso auszuscheiden haben die gesetzlich geregelten Fälle des Kriegs- und Belagerungszustandes. Weiterhin muß dem Militär auch ohne besondere gesetzliche Ermächtigung das Recht zugestanden werden, selbständig einzugreifen, wenn es sich um die Beseitigung von Hindernissen handelt, die sich ihm bei der Ausübung staatshoheitlicher Funktionen, bei militärischen Uebungen, bei Biwaks und Posten usw. entgegenstellen.

Die Berechtigung dazu folgt aus allgemeinen Rechtsgrundsätzen. Und endlich wird dem Militär das Recht zugestanden werden müssen, auch ohne Requisition der Zivilbehörden selbständig einzugreifen, wenn die Zivilbehörden überwältigt oder aus anderen Gründen außerstande gesetzt worden sind, die Requisition zu erlassen. Dieses Recht, das auch von Staatsrechtslehrern ausdrücklich anerkannt wird, beruht auf dem Gedanken, daß der Staat seine Existenz selbst in Frage stellen würde, wenn er auf das Recht verzichten wollte, zur Ueberwindung einer die Grundlagen des Staates bedrohenden, auf andere Weise nicht abwendbaren Gefahr mit allen Mitteln entgegenzutreten und zu seinem Schutz die ihm zur Verfügung stehende bewaffnete Macht zu verwenden. Ich glaube, daß ich hiermit ganz allgemein die Lage umschrieben habe, wie sie sich aus der Verfassung, den Gesetzen und den allgemeinen Rechtsgrundsätzen ergibt.

Die Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung bei der Unterdrückung innerer Unruhen vom 23. März 1899, die jetzt durch die Zaberner Vorgänge in den Vordergrund gerückt worden sind, sind eine für den Dienstgebrauch des preußischen Militärs und der angeschlossenen Kontingente bestimmte Zusammenstellung der Fälle, in welchen das Militär befugt sein soll, einzugreifen. Daß Oberst von Reuter diese Instruktion auf ihre Rechtsgültigkeit nicht nachzuprüfen, sondern zu befolgen hatte, darüber besteht wohl kein ernsthafter Streit. Die Angriffe richten sich nur dagegen, daß die Instruktion von 1899 in einzelnen ihrer Bestimmungen der notwendigen gesetzlichen Grundlage entbehrt, und zwar dort, wo sie die Kabinettsorder von 1820 anzieht. Man streitet über die Gesetzeskraft dieser Kabinettsorder. Nach meinem Dafürhalten geht dieser Streit an dem Kern der Sache doch einigermaßen vorbei. Die Kabinettsorder von 1820, soweit sie in die Instruktion von 1890 aufgenommen ist, regelt zunächst das Verhalten des Militärs für den Fall, daß es von der Zivilbehörde requiriert worden ist, also für den später von der Verfassung aufgestellten gesetzlichen Normalfall. Weiterhin bestimmt die Kabinettsorder, wie sich das Militär verhalten soll, wenn die Zivilbehörde nicht requirieren konnte, weil sie überwältigt war oder aus anderen Gründen außerstande gesetzt wurde, direkt die Requisition zu erlassen. Insoweit kann die Rechtsgültigkeit der Instruktion von 1899 in keiner Weise rechtlich bezweifelt werden, und auch die Herren, die die Intepellation Payer unterschrieben haben, haben, wie ich aus dem Wortlaut schließen möchte, dem nicht widersprochen. Die Kabinettsorder bestimmt dann weiter, daß das Militär auch ohne Requisition der Zivilbehörden einschreiten dürfe, wenn die Zivilbehörden mit der Requisition zu lange zögern, indem ihre Kraft nicht mehr ausreicht.

Darüber, ob diese Vorschrift in Verfassung und Gesetz die notwendige Grundlage findet, ist jetzt Streit entstanden. Seit 1820 ist dies noch nie der Fall gewesen, und vor allem: Diese Vorschrift ist in der ganzen Zeit bis auf den einen Fall in Zabern niemals praktisch angewendet worden. (Hört! hört! und Heiterkeit links.) Diese Vorschrift der Kabinettsorder von 1820 ist gleich ihren übrigen Vorschriften in die Dienstanweisung von 1899 aufgenommen worden, und diese Dienstanweisung ist niemals der Oeffentlichkeit vorenthalten worden. Von der Heimlichkeit, von der der Abg. Frank gesprochen hat, ist also absolut keine Rede. — Nun hat das Kriegsgericht in Straßburg es als unzweifelhaft hingestellt, daß die Dienstanweisung von 1899 für das Militär unbedingt rechtsverbindlich ist. Zu einer Prüfung der Frage, ob die Kabinettsorder von 1820 Gesetzeskraft hätte, ist das Kriegsgericht überhaupt nicht gekommen, denn die Frage, ob der Oberst von Reuter strafbar oder straflos sei, hing rechtlich lediglich von der Frage ab, ob sein Vorgehen durch die Dienstinstruktion von 1899 gedeckt wurde.

Aus diesem Grunde würde auch ein Berufungs- oder Revisionsgericht sich niemals mit der Frage der Rechtskraft der Kabinettsorder von 1820 zu befassen gehabt haben. Nachdem nunmehr infolge der Zaberner Vorgänge und der Erörterungen, die sich daran geknüpft haben, Zweifel laut geworden sind, ob diese Bestimmung der Kabinettsorder von 1820 in Verfassung, Gesetz und allgemeinen Rechtssätzen die nötigen Unterlagen findet, hat, wie dem Reichstag bereits bekannt ist, Seine Majestät der Kaiser nach Abschluß des Gerichtsverfahrens sofort befohlen, zu prüfen, ob die Bestimmungen der Dienstanweisung, welche sich auf das hier besprochene requisitionslose Einschreiten des Militärs beziehen, klar und zweifelsfrei den allgemeinen Rechtszustand wiedergeben. Diese Prüfung ist im Gange, sie wird mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden, und mit ihrem Ergebnis wird die Dienstanweisung in Einklang gebracht werden. Damit ist alles geschehen, was zurzeit geschehen kann. (Hört! hört! b. d. Soz.) Ich hoffe, es wird bei dieser Gelegenheit möglich sein, unter den Dienstanweisungen für die verschiedenen Kontingenten angehörenden Truppenteile in den Reichslanden eine Uebereinstimmung in allen Punkten herbeizuführen, was ich für außerordentlich wünschenswert halte.

Auf einen geschichtlichen Vorgang möchte ich bei dieser Gelegenheit noch hinweisen. In den Jahren 1850/51 hat das preußische Staatsministerium über den Erlaß des Gesetzes verhandelt, das die Fälle regeln sollte, wo das Militär ausnahmsweise ohne Requisition der Zivilbehörden einschreiten sollte. Das preußische Staatsministerium ist diesmal in sehr eingehenden Verhandlungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein solches Gesetz, wie es der Verfassung vorschwebte, so war damals der Ausdruck, nicht zu machen sei, und es hat infolgedessen von dem Erlaß eines solchen Gesetzes Abstand genommen. Dabei ist offenbar die Erwägung maßgebend gewesen, daß die Fälle des staatlichen Notstandes, die hier in Frage stehen, sich einer erschöpfenden und für alle Fälle zutreffenden Feststellung in einem Gesetze entzögen. Die Voraussetzungen, unter denen die Zivilbehörden außerstande gesetzt sind, die Requisition zu erlassen, die Feststellung dieser Fälle läßt sich nur unter Berücksichtigung der einzelnen Umstände ermöglichen. Und von diesem Grundsatze aus, daß ein Gesetz nur allgemeine Grundsätze würde feststellen können, und daß seine Ausführung der Instruktion würde überlassen werden müssen, hat das preußische Staatsministerium davon Abstand genommen, ein Gesetz zu erlassen. In Uebereinstimmung damit sind die Dienstvorschriften von 1863 und schließlich von 1899 erlassen worden. Aber einerlei, ob Gesetz oder Instruktion, wo Zweifel bestehen, muß und wird, das wiederhole ich, unter allen Umständen Klarheit geschaffen werden. Nun ist draußen im Lande versucht worden, die Bestimmungen dieser Instruktion als ungeheuerlich, als eine Herausforderung der Zivilbevölkerung hinzustellen. Ein Beweis dafür, ebenso dafür, daß bei uns ein Säbelregiment herrschen soll, ist nicht erbracht worden.

Ein solches Säbelregiment besteht aber nicht, denn der Zaberner Fall ist doch der einzige Fall, bei dem diese Bestimmungen einmal zur Anwendung gekommen sind. Ich glaube, das Volk wird auf diese einseitigen Uebertreibungen und Verallgemeinerungen keinen Wert legen. Der Fall Zabern hat so trübe Fluten aufgewühlt, daß man eine ganze Nation darin ertränken könnte. (Sehr richtig! links. — Zuruf: Preußenbund). Von den Verhältnissen im Reichsland im einzelnen will ich nicht sprechen. Daß dort viel geschehen muß, um zu normalen Zuständen für das Land und für das Reich zu kommen, das ist unstreitig. Und es wird geschehen. Aber der Auffassung muß ich entgegentreten, daß der Zaberner Fall typisch sei für die Verhältnisse im Reichsland. Es handelt sich vielmehr um ein örtliches Vorkommnis, und den ersten Anstoß haben persönliche Unstimmigkeiten gegeben, eine Tatsache, die jetzt durch das Kriegsgericht leider zu sehr bewahrheitet worden ist. Ich glaube, man erweist weder dem Reichsland noch dem Reiche einen Dienst, wenn man aus den Zaberner Vorgängen einen anderen als den allgemeinen Schluß zieht, daß das Reichsland nur unter einer ruhigen und einheitlichen, einer gerechten, aber festen Politik gedeihen kann. (Lebhafter Beifall.)

Die nervöse Stimmung über das Reichsland hinaus, die durch einen Teil der Nation in den letzten Wochen gegangen ist, ist in dem Versuch zum Ausdruck gekommen, einen partikularen Gegensatz zwischen Nord und Süd zu schaffen. Dieser Versuch muß im Keime erstickt werden. (Lebhafter Beifall links und in der Mitte.) Der Bayer, der Schwabe, der Badenser sieht mit anderen Augen Dinge und Menschen wie der Preuße, und der Norddeutsche und jeder Stamm ist eifersüchtig darauf bedacht, seine Stammeseigenart mit allen ihren Vorzügen, aber auch mit allen ihren Schwächen zu verteidigen, die Süddeutschen wie die Norddeutschen. Wohin soll es führen, wenn man sich immer wieder gegenseitig diese Vorzüge und diese Schwächen vorrechnet? (Sehr richtig!) Daraus können nur mißliebige Verstimmungen hervorgehen. Sie haben es ja in den letzten Tagen erlebt, wie über Nacht ein schweres Aergernis hervorgerufen worden ist wider den Willen der Beteiligten auf Grund von mißverständlichen und mißverstandenen Aeußerungen. (Lebhafter Widerspruch links und in der Mitte.)

Keiner unserer Bundesstaaten könnte bestehen, wenn wir nicht das einige Deutsche Reich hätten. (Lebhafter Beifall.) Das Beste, was ein jeder Einzelstaat an staatlichem Verantwortlichkeitsgefühl und an Pflichtbewußtsein hat, ist gerade gut genug für das Reich, für das unsere Väter in treuer Waffenkameradschaft mit ihrem Blute gekämpft haben. (Lebhafter Beifall.) Und zwar alle mit der gleichen Begeisterung, mit der gleichen Hingabe und mit der gleichen Tapferkeit. (Lebhafter Beifall.) Die bayerische Armee, von der jetzt die Rede gewesen ist . . . die Schlachtfelder von Wörth, Weißenburg, Bazeilles und das blutige Ringen um Orleans verkünden genug, was die bayerischen Soldaten 1870 geleistet haben: Ein glänzendes Zeugnis für die gleiche Tapferkeit aller deutschen Stämme. (Lebhafter wiederholter Beifall.) Das bayerische Volk wetteifert zusammen mit seinem Könige in der Treue und Liebe zum Reich mit allen anderen deutschen Volksstämmen seit der Zeit, da König Ludwig als Erster dem preußischen Könige die Kaiserkrone anbot. Der nationale Reichsgedanke ist in den bayerischen Bergen ebensogut aufgehoben wie am Neckar, am Rhein und an der Memel, und dieser Reichsgedanke allein ist es, den wir über alle parteipolitischen Gegensätze hinweg hochhalten und fördern wollen. (Lebhafter Beifall.)

So entschieden, wie vor einigen Monaten unsere Meinungsverschiedenheiten zutage traten, so entschieden rechne ich darauf, daß Sie mir zustimmen, wenn ich sage, daß es nicht mehr gilt, in der Wunde herumzuwühlen, sondern daß es nur gilt, diese Wunde zu heilen. (Beifall.) Eine Partei, eine einzige Partei wird darin nicht zustimmen. Sie wünscht die Zaberner Vorfälle weiter auszunutzen für ihre weitergehenden Zwecke. Das haben die Ausführungen des Abg. Dr. Frank heute gezeigt und das geht noch deutlicher aus der sozialdemokratischen Presse hervor. Ein halbes Jahr, nachdem das Volk die größte Heeresvermehrung seit 1870 als notwendig anerkannt, bewilligt und auf sich genommen hat, verlangen die Herren von der äußersten Linken nichts geringeres als die Abschaffung der Militärgerichte, Demokratisierung der Armee (Unruhe links), Beseitigung der kaiserlichen Kommandogewalt, Einsetzung eines demokratischen Milizheeres (Unruhe links und Beifall.) Das ist Ihr Programm, das vor kurzem erst der Vorwärts ausdrücklich als das sozialdemokratische Programm dargestellt hat (Zustimmung), zum Teil mit sehr derben Liebenswürdigkeiten gegen die bürgerlichen Parteien. Der Vorwärts hat gemeint, es gehöre eine große Kühnheit dazu, dieses Programm anzunehmen, und diese Kühnheit traut er den bürgerlichen Parteien nicht zu. (Unruhe links.)

Die bürgerlichen Parteien sind insgesamt — ich will den Ausdruck nicht gebrauchen, den ich im „Vorwärts" gelesen habe — aber er wird bei diesem modernen Dogma — auch diese Bezeichnung stammt aus dem „Vorwärts" — auf Ihre Zustimmung nicht rechnen können. Als ich vor einigen Monten sagte, das Bestreben der Sozialdemokraten gehe dahin, die kaiserliche Gewalt unter sozialdemokratischen Zwang zu beugen, hat man das vielfach als billiges Schlagwort abgetan. Nun, worauf geht denn das vom „Vorwärts" seinen Lesern aufgetischte Programm anders hinaus? (Sehr wahr!) Es ist sehr gut, daß Sie mit Ihren Plänen für die Zukunft so offen herausrücken. (Lachen und Unruhe links, Zustimmung rechts.) Dem Lande werden die Augen darüber geöffnet werden, wo die Reise hingehen soll unter Ihrer Führung. Fahren Sie so fort. (Lachen und Unruhe links.) In der Destruktion unseres Volksheeres! Darin versteht der Deutsche keinen Spaß! (Sehr richtig! rechts, Lachen links, Zuruf: Wir sind auch Deutsche!)

Man hat gesagt, daß die Vorgänge in Zabern ein Paradigma sein sollten für Zusammenstöße zwischen Militär und der Arbeiterklasse, eine Vorübung, der Versuch zu einer Vorübung, um die soziale Frage als militärische Frage auf der Straße zu lösen. Auch diese Aufreizung der Arbeiterklasse hat im Vorwärts gestanden. Ich frage, was haben die Zaberner Vorgänge mit der Arbeiterschaft zu tun? (Lärmender Widerspruch links.) Soll eine Beleidigung des Stammesbewußtseins der Elsaß-Lothringer eine Beschönigung für die Beleidigung des Heeres abgeben? Da sucht man unseren Arbeitern zu suggerieren, daß ihnen von dem Militär Herausforderungen drohen, daß ein blutiger Konflikt zwischen Arbeitern und Militär heraufbeschworen werden soll. Unser Heer ist kein Instrument für Parteikämpfe, es ist viel zu schade dazu. (Sehr wahr!) Uns allen von der Regierung und in erster Linie meinem verehrten Mitarbeiter, dem Kriegsminister, widerstrebt es über alles, das Militär zu einem Polizeibüttel zu machen. Man sagt, der Krieg sei die ultima ratio; wenn es noch einen stärkeren Superlativ gäbe, so würde ich ihn anwenden auf die Verwendung des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen. Das Militär hat anderes zu tun. (Lebhafte Zustimmung.) Und wir wünschen nicht, die Regierung nicht und die bürgerlichen Parteien auch nicht, daß dies anders werde, etwa dadurch, daß aufgereizte Menschenmassen auf die Straße geschickt werden und die Herbeiholung militärischer Hilfe notwendig machen.

Wer, wie das in der sozialdemokratischen Presse tagtäglich geschieht, die Arbeiter so aufreizt, um das in der Volksseele fest fundamentierte Gefühl der Zusammengehörigkeit von Volk und Heer zu sprengen, der mißbraucht den Glauben der Nation an Recht und Gesetz. (Beifall rechts.) Und zu wessen Nutzen? Wir haben in den letzten Wochen gesehen, welche Darstellungen teilweise in der auswärtigen Presse von den Zuständen in Deutschland gegeben wurden. Die Leser solcher Artikel müssen allerdings glauben, daß Deutschland ein Land mit ganz verrotteten Zuständen sei, in denen die rohe Säbelfaust den friedsamen Bürger knebele. Aus eigener Anschauung haben die fremden Journalisten diese Wissenschaft nicht, sie haben als wahr hingenommen, was sie in der sozialdemokratischen und auch einem großen Teil unserer bürgerlich radikalen Presse gelesen haben. (Lebhaftes Hört! Hört! und Heiterkeit bei den Soz.)

Aus derselben Presse, die dann wieder ihrerseits die mißliebigen Stimmen des Auslandes mit einem gewissen Behagen wiedergegeben hat. (Unruhe links. — Sehr richtig! rechts.) Ich verfolge die ausländische Presse sehr genau, aber ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140124016/fragment/page=0002
DFG

habe noch kein fremdes Land gefunden, in dem bei einem Dissensus zwischen Regierung und Parteien die Opposition im Kampf gegen die Regierung sich zur Festigung ihrer Stellung als Eidshelfer ausländischer Preßstimmen bediente. (Widerspruch bei den Soz.) Dafür macht man dann wieder der Regierung Vorwürfe, daß sie nicht verstehe, die Ehre der deutschen Nation im Auslande zu wahren. Ich weiß nicht, ob der sozialdemokratischen Agitation gegen die Heereseinrichtungen mehr zumuder ist die reale Macht, die sich in unserer Armee verkörpert oder der Geist in unserem Volksheer. Jedenfalls widerlegt dieser Geist strenger Selbstzucht (Zuruf bei den Soz.: Reuter!) und treuer Pflichterfüllung im Dienst des Vaterlandes alle Klagen darüber, als ob der Bürger schutzlos der Willkür des Militärs, einer konfliktslüsternen Soldateska preisgegeben sei. (Zuruf bei den Soz.: Zabern!)

Unter der Herrschaft dieser geschmähten Soldateska ist Deutschland ein Menschenleben lang ein starker Hort des europäischen Friedens gewesen (Beifall rechts, haben Handel und Industrie und alle Gewerbe einen Aufschwung genommen, um den uns die ganze Welt beneidet. Unter der Herrschaft dieser Soldateska (Zuruf der Soz.: Trotz dieser Herrschaft!) hat Deutschland eine führende Rolle eingenommen, die von allen großen Nationen willig anerkannt ist. Unter dieser Herrschaft hat die freie Betätigung in der Pflege des Gemeinsinns, der Volksbildung, der Ausbildung aller Volkskräfte überhaupt zu Erfolgen geführt, die sich hinter keiner großen Kulturnation zu verstecken brauchen. Den Ruhm, daß unsere Armee ein Volksheer ist, wie wohl kein zweites in der Welt, den Glauben, daß dieses Volksheer die Nation jung und gesund erhalten wird, weil sie jeden jungen Deutschen in sich aufnimmt und mit ihm Pflichttreue, Pflichterfüllung, Königsliebe einimpft (Zuruf bei den Soz.: Kadavergehorsam!), die Gewißheit, daß diese Tugenden bitter notwendig sind, wenn wir unsere Stellung in der Welt aufrecht erhalten wollen — all das werden wir uns nicht rauben lassen, weil, — nun, meine Herren, weil an einem einzigen Orte des großen deutschen Reiches sich Dinge abgespielt haben, deren Wiederkehr kein Mensch wünscht. (Lebhafter Beifall, Zischen der Soz.).

Auf Antrag des Abg. Müller-Meiningen (Vp.) wird die Besprechung der beiden Interpellationen beschlossen.

Abg. Fehrenbach (Zentr.):

Wie am 3. Dezember bin ich wieder in der wenig beneidenswerten Lage, unmittelbar nach dem Reichskanzler zu sprechen. Heute kann ich seinen Ausführungen eine andere Resonanz entgegenbringen als damals. (Aha! links.) Ich verstehe Ihr Aha! nicht. Das hätte sich doch von selbst ergeben. Was er heute gesagt hat, hat zum größten Teil auch unsere volle Billigung gefunden. In dem Bestreben, nicht weiter in den Wunden zu wühlen, sondern sie zu heilen, gehen wir mit ihm einig. (Beifall.) Wir erwarten aber von der Reichsregierung, daß sie zur Herbeiführung der Gesundung alle notwendigen Maßnahmen ergreift. (Beifall im Zentrum.) Wenn er von den trüben Fluten gesprochen hat, die der Fall Zabern aufgewühlt hat, so sind wir auch darin mit ihm einverstanden, ich unterstelle aber, daß er seine Ausführungen dabei nicht nur auf Säbelreden und rohe Soldateska erstreckt, sondern bei dem Wort von den trüben Fluten auch daran gedacht hat, was sonst noch seither vorgegangen ist: an die Beschimpfungen gegen diesen Reichstag, an die Verdrehungen dessen, was von uns gesagt worden ist. Das sollte auch damit gemeint sein. (Beifall im Zentrum.)

Aus der Sorgfalt, mit der er sich darin ausgesprochen hat, glaube ich entnehmen zu dürfen, daß er daran gedacht hat. Unter den Anwürfen, die gegen den Reichstag gerichtet worden sind, war ganz besonders bemerkenswert die Rede des Rektors der Berliner Hochschule auf dem Kommers des Vereins deutscher Studenten. (Vize-Präsident Dove macht den Redner darauf aufmerksam, daß er wohl den Geheimrat Röthe meine, nicht den Rektor der Universität.) Ganz richtig! Was dieser Herr an mildernden Umständen bei dem Kommers in Anspruch nimmt, übersteigt alles Maß. (Beifall.) Im Interesse der deutschen Wissenschaft glaubte ich das hier anführen zu müssen. Wir sind durchaus nicht bereit, das Mißtrauensvotum auf den Knien zurückzunehmen, da enttäuscht er sich. Ich habe feststellen können, daß ich in meinen damaligen Feststellungen so vorsichtig war, daß rein nichts daran geändert wurde. Eher ist noch einiges hinzugekommen. Die beiden Urteile haben so Rechtskraft erlangt. Der Prozeß war allerdings politisch unwickelt, und ich verstehe es, daß man seine Aufrollung vor dem Reichsmilitärgericht scheute. Aber die Begleitumstände vor dem Reuterprozeß, z. B. die Voraussage des Freispruchs und nach dem Freispruch Gratulationstelegramme, werden hoffentlich nicht von den Zivilgerichten nachgemacht werden.

Schwierigkeiten bietet die Abgrenzung der Befugnisse der Militär- und Zivilverwaltung nur in Fällen innerer Unruhen. Jedenfalls muß hier Klarheit geschaffen werden, da heute nicht nur Rechtsunsicherheit, sondern auch Rechtsungleichheit besteht. Es muß eine Regelung gefunden werden, die für das ganze deutsche Militär gilt. Sie darf auch nicht auf den St. Nimmerleinstag verschoben werden. In Elsaß-Lothringen wird es den besten Eindruck machen, wenn man weiß, daß man in Berlin beim Reichstag eine Instanz hat, an die man sich halten kann. Hier waren ja Elsässer und Eingewanderte einig, sogar das elsässische Volk mit seiner Regierung. (Große Heiterkeit.) Wenn die Regierung dort schon auf Abbruch verkauft ist, so wünsche ich doch den Elsaß-Lothringern eine andere, die eine kräftige und für die Elsaß-Lothringer verständnisvolle Politik treibt. Die Verfassung hat sich augenscheinlich gar nicht schlecht bewährt. Für den Augenblick reicht sie aus, sie kann ja später verbessert werden. Seit Dezember habe ich vieles erfahren, das beweist, daß das Verhältnis zwischen Militär und Zivilverwaltung dort nicht so ist, wie sonst wohl im Reiche. (Hört! hört! rechts.) Jedenfalls verlangen auch wir, daß die Elsaß-Lothringer weiter marschieren auf dem Wege der Trennung von den nationalistischen Ideen. (Lebh. Zustimmung.) Wir werden in Deutschland auf Grund der Identität des Namens vielfach verantwortlich gemacht für das elsaß-lothringische Zentrum. Die Verantwortung lehnen wir ab. (Hört! hört!)

Die Elsaß-Lothringer müssen den Wunsch aufgeben, ein Baum für sich zu sein, sie können nur wünschen, ein starker Ast an dem kraftvollen deutschen Baum zu sein. Die Mißlichkeiten des Generals v. Wrochem auf dem Preußentage braucht man nur in ihrem Wortlaut festzustellen, um sie richtig einzuschätzen. Wir wollen ein starkes Heer, wir schätzen es als Erziehungsanstalt, aber wir verlangen, daß es mit dem Volke denkt und fühlt. Von einem Eingriff in die Kommandogewalt kann nicht die Rede sein, sobald wir unser Budgetrecht gebrauchen. Diese aufgebauschten Phrasen sind widersinnig, ein Ausfluß des Absolutismus. Der Reichstag kann als Verteter des deutschen Volkes eine würdige Behandlung verlangen, wenigstens von einem — anständigen Menschen. (Beifall.) Ebenso existenzberechtigt wie das Recht Preußens ist das Recht der anderen Bundesstaaten. Das Jahr 1913 war für den Opfersinn des deutschen Volkes ein Ruhmesjahr. Dafür den Reichstag zu beschimpfen, ist ein eigentümlicher Mut. Die Reden auf dem Preußentag haben eine unübersteigliche Mauer aufgerichtet zwischen Deutschland und dem preußischen Nordosten. War das gut, war das nötig? Wir beneiden Preußen um seine Staatsfinanzen und erkennen seine Verdienste um die Errichtung des Deutschen Reiches an. Aber es muß heißen: Nicht Preußen, nicht Süddeutschland — das ganze Deutschland soll es sein. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Bassermann (Natl.):

Wir billigen die Ausführungen des Reichskanzlers, daß Klarheit geschaffen werden soll hinsichtlich der Abgrenzung der Befugnisse der Militär- und Zivilgewalt, und daß die vorgeschlagenen Maßregeln geprüft werden sollen. Gewiß sind in der ausländischen Presse falsche Bilder über die Zustände in Deutschland verbreitet worden. Ebenso falsch ist es aber, wenn die rechtsstehende Presse behauptet, die Kaisergewalt solle einer demokratischen Parlamentsherrschaft ausgeliefert werden. (Sehr richtig! links.) Trotz aller Zwischenfälle ist die Tatsache nicht erschüttert worden, daß Armee und Bürgertum in Deutschland eng verbunden sind. (Sehr richtig!) Die Anwürfe, als ob wir mit unserer Stellungnahme im Dezember gegen die Armee aufgetreten wären, weisen wir ganz entschieden zurück. (Lebh. Beifall bei den Nationalliberalen.) Wir wehren uns gegen die Angriffe von rechts und die Angriffe von links. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Wir haben das Gefühl, daß wir die richtige Mitte gehalten haben. Der Reichskanzler muß Besserung im Reichslande schaffen. Die Ausführungen unseres Freundes Röchling im Abgeordnetenhause widersprechen durchaus nicht dem, was Herr von Calker hier ausgeführt hat.

Wir haben die Kommandogewalt nicht angegriffen. Ueber die Zeugenaussagen im Straßburger Prozeß mag man denken, wie man will, sicher ist, daß in einzelnen Phasen wenigstens die Zivilbehörden versagt haben. (Sehr richtig! bei den Natl.) Dies und das sympathische Auftreten des Oberst v. Reuter vor Gericht haben einen gewissen Umschwung in der öffentlichen Meinung herbeigeführt. Die Hauptsache aber ist, daß nun eine klare Abgrenzung der Rechte der Militärgewalt vorgenommen wird. Wir im Reichstag können die Rechtsgültigkeit der Kabinettsordre von 1820 nicht entscheiden. Die Juristen sind verschiedener Meinung. Ich trete dem Reichskanzler bei, daß im Reichslande manche geändert werden muß. Soviel ist aber doch klar geworden, daß Altelsässer und Deutsche sich infolge der letzten Ereignisse näher gerückt sind. Das warme Interesse Deutschlands für Elsaß-Lothringen ist im Lande sehr wohl gewürdigt worden. Von nationalistischen Strömungen und einer Hinneigung zu Frankreich ist dort nichts zutage getreten. Erfreulich sind die Verhandlungen der ersten Kammer, in der deutsche Mitglieder, auch Generale, die Qualitäten des elsässischen Volkes warm anerkannt haben. Nur einer, der Colmarer Bürgermeister Blumenthal nahm die einheimische Hetzpresse in Schutz. Große Bedenken, namentlich hinsichtlich der Mobilmachung, erregt das Versagen der Zivilverwaltung, das doch wohl allgemein zugestanden worden ist. An dem Parteitag der pommerschen Konservativen hat Graf Schwerin-Löwitz sich an alle Elemente gewandt, die auf monarchischem Boden stehen. Auf diesem Boden stehen wir. Deshalb ist es bedauerlich, daß auf dem Preußentage die anwesenden Mitglieder des Reichstages nicht Einspruch gegen die Beschimpfung des Hauses erhoben haben. Der Reichstag von 1913 stand bei der Bewilligung der Heeresvorlage durchaus auf der geschichtlichen Höhe der Volkserhebung von 1813. (Lebhafter Beifall.) Niemand erkennt das Verdienst Preußens um die Reichsgründung mehr an als wir.

Die Machtstellung Deutschlands beruht auf Preußen und der preußischen Armee. Aber gerade deshalb protestieren wir gegen Beschimpfungen und Schmähungen von Reichsinstitutionen. Wir protestieren dagegen, daß der partikularistische Geist in dieser Art neu belebt werde. Das ist ein Frevel. (Sehr richtig!) Aus allen Provinzen und Ländern Deutschlands kommen Proteste gegen diese Betonung des partikularistischen Geistes durch den Preußenbund. Bismarck hat das deutsche Volk geeinigt, unsere Aufgabe ist es, diese Einigung zu erhalten, nicht zu erschweren. Wir sollen der süddeutschen Mitarbeit gedenken, daß der Großherzog von Baden das erste Hoch auf den Kaiser ausgebracht hat. Die glänzende Entwicklung Deutschlands ist erfolgt unter Zusammenwirken der Regierung und des deutschen Parlaments. Dank diesem Zusammenwirken war es möglich, dem deutschen Volk die Rechtseinheit zu geben: ein Volk, ein Recht. In diesem Zusammenwirken konnten wir eine Wirtschaftspolitik durchführen, die in dem wirtschaftlichen Ringen Deutschlands an die erste Stelle geführt hat, eine Sozialgesetzgebung auszubauen, auf die wir stolz sind und die vorbildlich geworden ist.

Wir konnten eine deutsche Weltpolitik und Kolonialpolitik treiben, eine Kriegsflotte bauen und die Armee so stark machen, wie sie es ist. Wie erkennen die Verdienste der verbündeten Regierungen dabei gern an, aber wir fordern auch Anerkennung für das vielgeschmähte Parlament, das sich bei allen großen nationalen Aufgaben seines Namens vollkommen würdig gezeigt hat. (Lebhafter Beifall.) Diese Entwicklung zu Macht und Ansehen hält fortgesetzt ihren Siegeslauf und berechtigt uns zu dem Optimismus, es geht aufwärts und vorwärts, kein Stillstand. Wir wollen den Reichsgedanken in diesem Sinne pflegen, und wir hoffen, daß er auch in Elsaß-Lothringen immer stärkere Wurzeln schlägt. Wenn nach den Erklärungen des Reichskanzlers dort Remedur geschaffen wird, dann tut sich ein Ausblick auf, bei dem wir diese Hoffnung hegen können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Westarp (Kons.):

Selten ist so unwiderleglich etwas bestätigt worden, wie unsere Auffassung am 3. Dezember über die Zaberner Angelegenheit. Leider haben sich auch unsere damaligen Befürchtungen erfüllt, daß die aufreizende Wirkung nationalistischer und demokratischer Umtriebe im Elsaß eine geradezu verheerende Wirkung in weiten Bevölkerungskreisen hervorrufen würden. Unsere Auffassung über das Verhalten des Militärs ist erfreulicherweise gleichfalls gerechtfertigt worden. (Beifall rechts.) Die Verfehlungen des Leutnants haben ihre sofortige und ausreichende Sühne gefunden. (Gelächter bei den Soz.) Das Militär hat sich im Verteidigungszustand befunden. In Land und Volk hat sich ein lebhaftes Verständnis für die Staatsnotwendigkeiten gezeigt und erfreuliche Anteilnahme für das Heer. Die Sozialdemokratie hat bei ihrem Versuch, die Anhänglichkeit der Soldaten an ihre Vorgesetzten in Frage zu stellen, auf Granit gebissen. Im übrigen handelt es sich nicht nur vor den Gerichten, sondern auch im Urteil aller nationaldenkenden Kreise um eine res iudicata. Das entlebt uns der Notwendigkeit, auf Einzelheiten weiter einzugehen. (Beifall rechts.)

Was nun die Rechtsfrage anbelangt, so ist nach unserer Auffassung es Sache der Landesherren, innerhalb der Verfassung und der Militärkonventionen für ihre Kontingente Bestimmungen zu erlassen, wie das Militär sich bei Ausübung polizeilicher Befugnisse zu verhalten hat. Wir lehnen es ab, auf diese Fragen, die ein Teil der Kommandogewalt sind, uns in Erörterungen einzulassen. Denn die uneingeschränkte Kommandogewalt ist die festeste Säule des ganzen Staates, an der nicht rütteln zu lassen für uns von grundsätzlicher Bedeutung ist. (Lebhafter Beifall rechts.) Bezüglich der Anträge habe ich schon bei der gestrigen Geschäftsordnungsdebatte unsere Auffassung dahin gekennzeichnet, daß wir ihre Behandlung im Anschluß an die Interpellationen für unzulässig erachten. Da die Mehrheit des Hauses aber anderer Ansicht ist, so will ich zu den einzelnen Anträgen ganz kurz unsere Stellung bekanntgeben. Daß wir nach dem Gesamten die Anträge der Sozialdemokraten, Elsässer und der Fortschrittler von vornherein ablehnen müssen, ergibt sich von selbst.

Aber auch die Anträge des Zentrums und der Nationalliberalen, so harm'os sie erscheinen mögen, sind der erste Schritt auf ein Gebiet, das wir grundsätzlich nicht beschreiten wollen. Denn auch sie gieben bis zu einem gewissen Grade die Kommandogewalt vor das Forum des Reichstags. Deshalb können wir auch diesen ersten Schritt, dessen Konsequenzen sich nicht übersehen lassen und dem weitere Schritte folgen können, nicht mitmachen. (Zustimmung rechts.) Abgeordneter Fehrenbach hat die Aeußerung meines Parteifreundes Heydebrand im Abgeordnetenhaus nicht richtig wiedergegeben. Am Schluß der Sitzung hat schon der Abg. Schiffer zugegeben, daß seine Ausführungen wegen dieses Ausdruckes hinfällig seien, denn nach dem Stenogramm habe Abg. von Heydebrand nur gesagt, jedermann wußte, daß das Volk die Reichstagsabgeordneten zum Teufel jagen würde, die die Wehrvorlage abgelehnt hätten. Zum Preußenbund und dem Preußentag ergeht augenblicklich eine Mitteilung unseres Parteivorstandes an die Presse, daß es sich um keine Veranstaltung der konservativen Partei handelt (Gelächter bei den Soz.). Die Bewegung ist von der konservativen Partei nicht hervorgerufen und wird von ihr nicht geleitet.

In der Erklärung unserer Partei kommt unzweideutig zum Ausdruck, daß wir nicht mit allen Aeußerungen einverstanden sein können und bedauern, daß mißverständliche Redensarten gefallen sind, die als eine Geringschätzung anderer Stämme ausgelegt wurden. (Gelächter b. d. Soz.) Abgeordneter Bassermann hat gesagt, die dort anwesenden Reichstagsabgeordneten hätten der Aeußerungen sofort entgegentreten müssen. (Sehr richtig! links.) Einem Gast ist es nicht ohne weiteres möglich, in der festgesetzten Rednerfolge das Wort zu ergreifen. (Ohol links.) Das ist Sache des Vorsitzenden. Man kann ja sehr wohl nationalliberal, jungliberal und durch die Schule des Hansa-Bundes hindurchgegangen sein und doch als Vorsitzender einer Versammlung ein Versehen machen. Was der Abgeordnete von einem säbelrasselnden Maulheldentum gesprochen hat, scheint mir auch die parlamentarische Ausdrucksweise zu überschreiten. (Sehr richtig! links.) Man sollte nicht zu streng urteilen, wenn ein alter General, der mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet und im Krieg mehrfach verwundet worden ist, Kriegserinnerungen erzählt und nicht jedes Wort auf die politische Wagschale legen. (Zuruf b. d. Soz.)

Im Laufe der Jahre sind auch hier im Hause und außerhalb in überaus unzuverlässiger Weise kränkende Aeußerungen gegen preußisches Wesen und preußische Einrichtungen gefallen, die ein Echo erklärlich machen, das nicht im Salonton ausfällt. Dabei handelt es sich um Bestrebungen zu einer Ausgestaltung der Gesetzgebung in einer Richtung, die die Rechte des Königs von Preußen zugunsten einer unitarischen Reichsregierung einschränken will. (Widerspruch b. d. Soz.) Daß diese Bestrebungen von einem großen Teil der Fortschrittlichen Volkspartei propagiert werden, können Sie nicht leugnen. Demgegenüber mußten allerdings auch wir (Zuruf bei den Soz. Wir?) von preußischer Seite wir Konservativen auch, uns einmal schützend vor die Reichsverfassung stellen. Wir wollen die Reichsverfassung nicht angreifen. Wir stellen uns schützend vor sie und lassen uns dabei von keiner anderen Partei übertreffen. (Beifall rechts, Gelächter links.)

Ein Antrag Graf Westarp (Kons.) fordert Vertagung.

Abg. Scheidemann (Soz.):

Es ist erst 5½ Uhr, (Zurufe: Erst!) da liegt kein Grund zur Vertagung vor.

Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Schultz (Rp.):

Im Dezember war das Parlament eine einzige Masse tiefes innerlicher Entrüstung. Inzwischen ist es anders geworden, da die Stimmung im Lande umgeschlagen ist. Die Aktion richtete sich doch letzten Endes gegen die Armee. (Sehr richtig! rechts. Stürmischer Widerspruch links.) Hat man die Zaberner Soldaten nicht als wild gewordene Horde hingestellt! (Lebhafte Zustimmung links.) Hat man nicht von dem schnoddrigen Ton des Kriegsministers gesprochen. (Lebhafte Zustimmung links.) Stundenlang hat man den Obersten v. Reuter beschimpft. (Zuruf links: Er hat ja einen Orden bekommen.)

Nach Professor Laband besteht die Kabinettsorder von 1820 zu Recht und muß auch im wesentlichen fernerhin bestehen bleiben. Wir haben alle das gleiche Interesse des Schutzes der persönlichen Freiheit, wir müssen aber dafür sorgen, daß die Ordnung im Staatswesen aufrechterhalten bleibt. Es kann Fälle geben, in denen die Militärgewalt unmittelbar eingreifen muß. Die Zaberner Vorfälle wären anderswo nicht möglich gewesen. (Widerspruch links.) Je mehr wir den Wünschen der Elsaß-Lothringer mit Schaffung der Verfassung entgegengekommen sind, um so schlechter ist uns diese hochherzige Politik gelohnt worden. Die Reden in Straßburg machen geradezu einen operettenhaften Eindruck. Mit ernster Sorge müssen wir uns fragen, ob in der Stunde der Gefahr unsere Angelegenheiten in den Reichslanden in guten Händen liegen. Bismarck hat unbefangen auch seine eigene Politik nachgeprüft und Fehler, die er begangen, energisch wieder gutzumachen gesucht. Möge auch der jetzige Reichskanzler unbefangen erwägen, ob die in den letzten Jahren betriebene Politik uns in den Reichslanden dem Ziel näher gebracht hat, das Land an Deutschland anzunähern. (Beifall.)

Abg. Herzog (Wirtsch. Vgg.):

Auf allen Seiten sind bedauerliche Entgleisungen vorgekommen. Jedenfalls darf aber der Rock des Königs nicht ein Objekt karnevalistischer Spielereien abgeben. Auf den verschiedenen Seiten muß endlich eine Beruhigung eintreten. Die Militärbehörde hat im Fall Zabern besser abgeschnitten als die Zivilverwaltung. (Beifall rechts.)

Ein Antrag der Sozialdemokraten, jetzt, um 6¼ Uhr, zu vertagen, wird abgelehnt.

Abg. Ledebour (Soz.), der zunächst auf der Rednerliste steht, verzichtet. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Naumann (Vp.):

Der Reichskanzler kündigt eine treuga dei an, jetzt, wo die militärische Seite Freiprruch, Ehre und Orden bekommen hat, die bürgerliche Seite aber nichts. Alle zivilen Autorität enbon Elsaß-Lothringen sind einheitlich der Meinung, daß die zivilen Behörden ihre Pflicht getan haben. Elsaß-Lothringen ist ein Bundesstaat, der kein Kleid hat. Daher der Eindruck der verfassungsmäßigen Hilflosigkeit. Das Verhalten der elsaß-lothringischen Kammern war durchaus würdig. Sie waren einig. Diese Staatseinheit hat ihnen Oberst v. Reuter eingepaukt. Was hat der Kanzler weiter mit Elsaß-Lothringen vor?

Aber jetzt ist der Oberst Reuter einberühmter Mann geworden, weil er aufmarschieren und zielen ließ und schrie: Platz frei! Und dafür wird gratuliert und telegraphiert. Graf Westarp hat zum Preußenbund mit seinen Ixenplitzereien weihevolle Rückzugserklärungen gegeben. (Heiterkeit.) Der Reichstag kann nicht ewig eine unbeachtete Kontrollbehörde sein. Wir brauchen das parlamentarische Regime. Jetzt fliegen die Reichstagsbeschlüsse heidi, heido in den großen Papierkorb der Regierung. Die Rechte hat bereits das parlamentarische Regiment. Sie sagt die Minister ab, die ihr nicht passen. (Heiterkeit.) Sie nimmt es aber übel, wenn wir sagen: Wir wollen die Plätze einmal tauschen! (Heiterkeit.) Als Caprivi die Handelsverträge ohne die Konservativen machen wollte, da war Liebenberg fällig, wie diesmal Donaueschingen. (Beifall.) Sie wollen vom Reiche nichts wissen. Wir aber sagen: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt! (Lebh. Beifall.)

Abg. Ledebour (Soz.):

Zabern bedeutet das Wiedererwachen des Prätorienergeistes. Der Kriegsminister hat feinerzeit gewissermaßen die militärischen Instanzen mit einer Putativnotlüge heraushauen wollen. (Vizepräsident Dove: Ich nehme an, daß Sie dem Kriegsminister nicht bewußte Unwahrheit vorwerfen wollen?) Ich habe nach dem Vorbild der Notwehr, in der sich Forstner befunden haben soll, angenommen, daß der Kriegsminister in seiner Notlage eine Ausrede gebraucht hat, ohne sich bewußt zu sein, daß er von der Wahrheit abwich. (Große Heiterkeit.)

Bei Schluß des Berichts, 7½ Uhr, sprach der Redner noch fort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140124016/fragment/page=0003

Mb. Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung am Freitag, den 23. Januar 1914.
Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Der Landwirtschafts-Etat.

(Vierter Tag.) Einzelberatung.

Zum Kapitel „Förderung der Fischerei" liegt ein Antrag v. Wenden — Frhr. v. Maltzahn (Kons.) vor, „bei der Ausführung der infolge der letzten Sturmfluten an der Ostseeküste sich als notwendig herausstellenden Uferschutzbauten die Interessen der Küsten- und Hochseefischerei mehr als bisher ins Auge zu fassen und besonders auf eine vernünftige Anlage von Fischereihäfen an der Ostseeküste und in den Haffen bedacht zu sein.

Abg. v. Wenden (Kons.)
begründet den Antrag.

Abg. Frhr. v. Maltzahn (Kons.)
wünscht, daß bei dem zu erlassenden Fischereigesetz auch die Interessen der kleinen Fischer berücksichtigt würden; im übrigen könnten die Fischer durch Selbsthilfe, durch genossenschaftlichen Zusammenschluß noch viel zur Besserung ihrer Lage beitragen.

Abg. Gerlach (Zentr.)
unterstützt den Antrag, hätte jedoch gewünscht, daß er sich auch auf die Nordsee erstreckte.

Neu eingegangen ist ein Antrag Flathmann (Natl.), der auch von den Freisinnigen und dem Abg. Dr. Hahn (Kons.) unterstützt wird, den Fonds zur Hebung der Fischerei um 30 000 Mark zu erhöhen zugunsten einer Propaganda für den Fischabsatz der preußischen Hochseefischereihäfen.

Abg. Schmiljan (Vp.):
erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu den beiden Anträgen und wendet sich energisch gegen den von konservativer Seite empfohlenen Fischzoll.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer:
Wir werden alles tun, um die Not der Fischer durch die Hochwasserschäden zu lindern. (Beifall.) Die Lage der Ostseefischerei ist nicht sonderlich günstig, wie vielfach angenommen wird. Die Erträge haben sich dauernd gehoben und betragen jetzt über 10 Millionen Mark. Ebenso nimmt die Zahl der Fischer dauernd zu. Der Ausbau der Fischereihäfen gehört zum Ressort des Ministers der öffentlichen Arbeiten. Der Ausbau des Hafens bei Damker Ort kann erst erfolgen, wenn unsere Versuche, die Sandführung zu ändern, von Erfolg begleitet sind. Beim Hafen bei Zoppot steht das Bedenken entgegen, daß die Fischer sich immer mehr mit Vergnügungsfahrten für die Badegäste beschäftigen. Die Anlage eines besonderen Hafens bei Cranz, der auch technisch auf Schwierigkeiten stößt, dürfte sich mit Rücksicht auf den mit großen Kosten erbauten nahegelegenen Hafen von Neukuhren erübrigen. Dagegen wird die Hafenanlage bei Nidden zweifellos zustande kommen und wesentlich zur Wiederbelebung der Seefischerei beitragen. Das Fischereigesetz wird voraussichtlich noch in dieser Session vorgelegt werden; dann werde ich auch versuchen, größere Mittel zur Förderung der Fischerei zu erhalten. (Beifall.)

Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (Kons.)
schließt sich dem Antrag Flathmann an. Für die Ostseefischerei muß mehr als bisher geschehen, namentlich durch Vermehrung der Motorboote und Einstellung von Dampfern.

Abg. Waldstein (Vp.):
Durch Hebung der Fischindustrie muß den Fischern ein dauernder Absatz ihrer Fänge gesichert werden. Der Hamburger Etat enthält 12 000 Mark zur Fischabsatzpropaganda; da darf Preußen nicht zurückstehen, da sonst preußische Häfen durch die Hamburger Konkurrenz geschädigt werden. Auch für die Binnenfischerei muß mehr als bisher geschehen.

Abg. Dr. Rewaldt (Freikons.):
Die Erklärungen des Ministers sind mit Freuden zu begrüßen, die Fischereibevölkerung kann zu ihm das Vertrauen haben, daß er für sie alles tun wird, was in seinen Kräften steht. Wir werden den beiden Anträgen zustimmen.

Abg. Dr. Hahn (Kons.):
Die Agitation für einen Zoll auf Seefische ist aus Interessentenkreisen, nicht aus agrarischen, hervorgegangen. Diesen Wünschen habe ich, wie es meine Pflicht als Volksvertreter war, meine bescheidene Unterstützung gewährt. Jetzt werden vielfach gesalzene Heringe als grüne Heringe eingeführt; diesem unlauteren Wettbewerb muß ein Ende gemacht werden. Es ist Pflicht der Regierung, unsere Hochseefischerei zu fördern; jetzt wird, wie schon Dr. Waldstein hervorhob, die preußische Fischerei durch die Hamburger schwer geschädigt.

Abg. Flathmann (Natl.):
Ich freue mich, daß mein Antrag hier solche Zustimmung gefunden hat und danke besonders den Konservativen für ihre Unterstützung.

Minister Frhr. v. Schorlemer:
Ich bin kein Bürokrat, der alles an sich reißen will. Wenn ich der Meinung wäre, daß die Fischerei bei einem andern Ressort besser aufgehoben wäre, als bei dem meinen, würde ich dem nicht entgegentreten. Vorläufig aber kann ich die Anstellung besonderer Fischereibeamten, abgesehen von den Lokal-Instanzen, nicht versprechen. Mit Hamburg schweben Verhandlungen, um die unzulässige Konkurrenz zu beseitigen. Sollten an der Elbe sich Fischer in besonderer Notlage befinden, so bin ich gern bereit, im Rahmen der vorhandenen Mittel zu helfen. Bisher sind aber Gesuche um Unterstützung an mich nicht ergangen.

Abg. Braun (Soz.):
Die Junker haben allerdings die Petitionen der Fischer um einen Fischzoll nicht unterschrieben, weil sie bisher den gefährlichen Beruf der Fischer nicht ausüben. (Abg. Hoffmann: Sie machen andere Fischzüge!) Ein Zoll auf Seefische würde nur den Interessenten die Taschen füllen und ein wichtiges Volksnahrungsmittel verteuern.

Hiermit schließt die Aussprache. Die beiden Anträge werden zur näheren Beratung an die Budget-Kommission verwiesen.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Zentr.)
verlangt eine größere Förderung der Fischerei in unseren Flüssen.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.):
Auch ich bitte den Minister, der Rheinfischerei sein Augenmerk zu widmen. Jetzt ist die ganze Rheinfischerei vielfach an Holländer verpachtet, die unsere heimische Fischer aufs schwerste schädigen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel „Landesmeliorationen, Moor-, Deich-, Ufer- und Dünenwesen".

Abg. Ahrens-Kleinflöthe (Kons.)
wünscht die Durchführung des Meliorationsprojektes der Innerste im Kreise Hildesheim-Marienburg.

Abg. v. Flottwell (Freikons.)
verlangt möglichste Beschleunigung der Meliorationsarbeiten im Kreise Marienwerder. Ihm schließt sich

Abg. Meyer-Tawellningken (Kons.)
für den Kreis Gumbinnen an.

Abg. Dr. Hahn (Kons.):
Die Meliorationen haben nur dann Zweck, wenn die nötigen Eisenbahnen gebaut werden. Die Arbeiten müssen nicht zentralistisch von Berlin aus geleitet werden, sondern ihre Ausführung muß den örtlichen Instanzen überlassen werden.

Abg. Stanke (Zentr.)
weist auf die Regulierung des Bobers hin.

Abg. Hahn (Kons.)
klagt über die Schädigungen der Anlieger der Unterelbe durch die Regulierungen des hamburgischen Staates.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer
sagt möglichste Berücksichtigung der Wünsche zu.

Das Kapital wird bewilligt.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Sonnabend 10 Uhr, außerdem Gestütsetat.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Schröder-Cassel (Natl.) teilt Vizepräsident Dr. v. Kramm mit, daß am Montag die Interpellation über die Dienstbotenversicherung besprochen werden soll; am Mittwoch sollen die Reste des Gestütsetats und der Domänenetat und alsdann der Justizetat beraten werden.

Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet Freitag vormittag den Etat der Forstverwaltung. In einer Erörterung über die Verkäufe staatlicher Wälder an den Zweckverband Groß-Berlin stellte der Minister in Aussicht, daß es zu einer Einigung kommen würde. Ein konservativer Abgeordneter warnte vor einem zu großen Entgegenkommen gegen den Zweckverband, weil sonst die Provinzialstädte auch kommen würden und zum Teil schon kämen, auch da, wo gar keine fiskalischen Wälder vorhanden wären; sie verlangten aber staatliche Beihilfen zum Ankauf von Privatforsten. — Auf eine Anfrage nach den Erfahrungen, welche man mit den russischen Rückwanderern gemacht habe, antwortete die Regierung, daß diese zum Teil nicht günstig gewesen seien, es wären auch nur im ganzen 135 Familien angesiedelt worden. Dagegen seien die Erfahrungen mit den Rückwandecern aus Oesterreich besser, und von diesen sind auch mehr angesiedelt worden. Ziemlich lange dehnte sich die Aussprache über die Vertilgung schädlicher Tiere aus. Es wurde hierbei das Verlangen gestellt, Verordnungen zur Schonung der Baummarder zu erlassen. Der Minister erwiderte, daß dies zum Teil, aber noch nicht allgemein geschehen ist. Der Forstetat wurde erledigt; heute abend wird der Justizetat von der Budgetkommission beraten.

Die Haussuchungen bei den Dresdener Zigarettenfabriken werden nach dem „B. T." mit der geplanten Einführung eines Reichsmonopols auf Zigaretten begründet. Von einer angeblich sehr gut unterrichteten Seite wird dem Blatt weiter dazu mitgeteilt, daß bei der Regierung schon seit längerer Zeit Erwägungen schweben, ein Zigarettenmonopol einzuführen. Es soll bereits im Reichsamt des Innern ein bis in die kleinsten Details ausgearbeiteter Entwurf vorbereitet sein. In Dresden sind Gerüchte aufgetaucht, daß die Staatsanwaltschaft die Haussuchungen angeordnet habe, weil der Verdacht bestehe, daß in vorangegangenen Prozessen mit dem Antitrustverein verschiedene Firmen falsche eidesstattliche Versicherungen, daß sie trustfrei seien, abgegeben haben. Im Reichsamt des Innern will man über den Grund der Haussuchungen nicht unterrichtet sein.

Hof- und Personalnachrichten.

Defiliercour im Schloß. Donnerstag abend um 8 Uhr begann im Rittersaal des Schlosses die Defiliercour für alle Offiziere, sowie deren Gemahlinnen und Töchter. Der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen, die Umgebungen, der Hof und das Hauptquartier nahmen im Rittersaal Aufstellung. Es defilierten zuerst alle Damen. Die Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Brockdorff, stellte die neu eingeführten Damen dem Kaiserpaar vor. Die Damen gingen einzeln am Thron vorüber, eine Verbeugung galt dem Kaiser und der Kaiserin zugleich. Es folgten die Herren: Die General-Feldmarschälle, General-Obersten, Generale und Admirale, die weiteren Kategorien und die Offizierkorps von Stabsoffizieren geordnet.

Ausland.

Ein Besuch Poincarés am Zarenhof ist nicht vorgesehen. Selbst im engsten Kreise ist davon nichts bekannt. Der Zar wird sich nebst Familie Ende März abermals nach der Krim begeben und dort bis Ende Juni bleiben, um die Gesundheit des Thronfolgers noch mehr zu festigen. Von Ende Juni bis Ende Juli wird das Kaiserhaus in Peterhof Aufenthalt nehmen und danach wieder in der Krim bis Ende des Jahres.

Die Kriegspartei in der Türkei hat Auftrieb. Das Pariser Banthaus Perrier hat dem türkischen Staatsschatz 35 Millionen Frank als Vorschußzahlung auf die 100 Mill. Frank Schatzscheinanleihe überwiesen.

Wie die Wiener „Reichspost" meldet, erfolgte Freitag in Konstantinopel die Veröffentlichung der Einberufung der Reservejahrgänge 1888 und 1889 für das erste und vierte türkische Armeekorps. Im Zusammenhang mit diesen Mitteilungen steht wohl auch die Nachricht, daß der Kriegsminister Enver Pascha dem französischen Flieger Vedrines unter glänzenden Bedingungen das Angebot gemacht habe, den Flugplatz von San Stefano umzugestalten und eine Anzahl neuer Flugzeuge für die türkischen Fliegertruppen anzuschaffen.

Provinzial-Nachrichten.

Ueber 150 000 Mark unterschlagen.

Ilfeld, 23. Jan. Amtlich ist jetzt festgestellt, daß der flüchtige Forstkassenrendant Georg Voß 150 000 Mark unterschlagen hat. Die Fürstl. Wernigerodische Kammer verspricht dem, der die Ergreifung des Voß herbeiführt oder durch Mitteilungen ermöglicht, 1000 Mark Belohnung. Wird durch die Ergreifung zugleich ein größerer Betrag des vertrauten Geldes der Fürstl. Kammer wieder zugeführt, so erhöht sich die Belohnung um 2000 Mark.

Merseburg, 23. Jan. (Unter dem Autoomnibus.) Tödlich verunglückt ist heute nachmittag kurz vor 3/4 2 Uhr in der Gotthardtstraße der 12jährige Schüler Otto Zaun, Sohn des verstorbenen Generalkommissions-Zeichners Zaun, dessen Witwe in der Steinstraße hier wohnt. Der Junge befand sich auf dem Schulwege und wollte in der oberen Gotthardtstraße einem Geschirr, das ziemlich lebhafte Gangart angeschlagen hatte, aus dem Wege gehen. Er sprang deshalb auf die andere Straßenseite. In diesem Moment kam das große Auto der Linie Merseburg—Leipzig vorgefahren, so daß der Z. direkt in dieses hineinlief. Er wurde umgerissen und überfahren. Die Verletzungen waren sofort tödlich. Der Kopf wies mehrere Schädelbrüche auf und ein Bein wurde mehrmals gebrochen. Auch über den Unterleib war der schwere Wagen gegangen. Der Ueberfahrene wurde sofort zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht, der nur noch den sofort eingetretenen Tod feststellen konnte. Augenzeugen bestätigen, daß dem Wagenführer an dem bedauerlichen Unfalle keine Schuld beizumessen ist.

Querfurt, 23. Jan. (Verlegung des Wiesenmarktes.) Der Provinzialrat der Provinz Sachsen hat unterm 18. Dezember 1913 genehmigt, daß der sogenannte Wiesenmarkt in Querfurt zunächst für das Jahr 1914 auf Dienstag und Mittwoch nach Ostern verlegt wird.

Vermischtes.

Belästigung des Kronprinzen von einem anscheinend Geisteskranken.

Der am 7. Juli 1887 zu Kolmar geborene Schneider Leopold Salomon, Grenadierstraße 34 bei Recke wohnhaft, lief Freitag nachmittag gegen 3 Uhr, als der Kronprinz nach seinem Palais zurückkehrte, hinter dem Auto her. Ein Schutzmann nahm Salomon an der Rampe fest und führte ihn der Wache des 2. Polizeireviers zu, wo er, da er den Eindruck eines Geisteskranken macht, von dem zuständigen Kreisarzt untersucht werden wird. In seinen konfusen Reden behauptet der Sistierte, ein Bruder des Kronprinzen zu sein, den er um eine Unterstützung für seinen Lebensunterhalt bitten wollte.

Ermordung einer Deutschen in Schanghai.

In Schanghai ist die Gattin des deutschen Fleischermeisters Richard Neumann ermordet aufgefunden worden. Der Mord, der in früher Morgenstunde begangen worden ist, veranlaßt große Aufregung in Schanghai. Die Frau ist schrecklich verstümmelt. Der Kopf ist beinahe vom Rumpf abgetrennt, ein Arm nahezu abgehackt. Der Mörder hatte mehrere Finger abgeschnitten, offenbar um sich in den Besitz der Ringe zu setzen. Der Wert der gestohlenen Juwelen und des entwendeten Geldes wird auf annähernd 4000 Pfund geschätzt. Die Brutalität, mit der das Verbrechen ausgeführt worden ist, läßt darauf schließen, daß noch andere Beweggründe, als bloßer Raubmord, vorliegen. Der Gatte der Getöteten, der ein großes Geschäft in Schanghai besitzt, befand sich zur Zeit des Mordes im Hospital. Die Frau war mit einem chinesischen Diener allein im Hause, der jedoch der Tat nicht verdächtig ist.

Letzte Depeschen.

Der griechische König in Berlin.

Berlin, 23. Januar.

Der König der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland sind heute nachmittag um 5½ Uhr mit Gefolge auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Auf dem Bahnsteig befanden sich der Kaiser und die Kaiserin sowie die hier und in Potsdam anwesenden Söhne des Kaiserpaares, die Generalität von Berlin, der Gouverneur und der Kommandant von Berlin und die Mitglieder der griechischen Gesandtschaft. Eine Kompagnie des Elisabeth-Regiments mit Fahne und Musik erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Majestäten mit ihren Gästen nach dem Königlichen Schloß.

Die Lärmszenen im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 23. Januar.

Zwischen dem Grafen Zichy und dem Präsidenten entstanden heftige Kontroversen, weil Graf Zichy darauf beharrte, zu sprechen. Dabei kam es zu großen Lärmszenen. Die Sitzung wurde erneut suspendiert. — Die Parlamentswache und der Saalkommissar forderten den Abgeordneten Grafen Zichy und Johannes Justh auf, das Haus zu verlassen. Beide entfernten sich, worauf die Wache abzog. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die Verfügung des Präsidenten mit 154 gegen 60 Stimmen genehmigt. Die Abgg. Graf Zichy und Justh wurden an den Immunitätsausschuß verwiesen. Darauf erhob sich Graf Albert Apponyi und protestierte gegen das Vorgehen der Mehrheit, welche es der Opposition unmöglich mache, an den Beratungen teilzunehmen. Unter seiner Führung verließ hierauf die gesamte Opposition den Sitzungssaal. Der Präsident erklärte, daß der Protest des Abg. Apponyi, der sich gegen die Beschlüsse des Hauses richte, null und nichtig sei. — Das Haus setzte sodann in Abwesenheit der Opposition die Spezialdebatte über die Pressevorlage fort, welche bis § 17 angenommen wurde.

Der Abgeordnete Zelten Desy hat dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza wegen dessen Aeußerungen in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses seine Zeugen geschickt.

Venizelos' Abreise aus London.

London, 23. Januar.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist heute nachmittag von London abgereist, um sich nach Paris und Berlin zu begeben.

Albanische Wirren.

Valona, 23. Jan. (Ag. Stefani.)

Die internationale Kontrollkommission hat dem Minister in einer Verbalnote mitgeteilt, daß sie die Regierungsgewalt von Ismail Kemal übernommen habe. Der Minister erklärte sein Einverständnis; das Kabinett wurde aufgelöst. Der bisherige Minister des Innern Fewzi Bei wurde mit der Leitung der Regierungsgeschäfte in Valona betraut; die anderen bisherigen Minister werden ihm als Ressortdirektoren unterstehen. Die Behörden in Berat und Elbarsan sind telegraphisch aufgefordert worden, Fewzi Bei als Vorgesetzten anzuerkennen. — Die Abdankung Ismail Kemals hat einen günstigen Eindruck gemacht.

Keine Diktatur in Bulgarien!

Sofia, 23. Januar.

Die „Agence Bulgare" bezeichnet die im Auslande kursierenden Gerüchte von einer bevorstehenden Proklamierung der Diktatur in Bulgarien für absolut falsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140124016/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 203.62, Diskonto 191,59, Deutsche Bank 252,50, Türkenlose 168.75, Lombarden 22,12, Kanada 217,37, Laurahütte 156, Bochumer Guss 221.12, Gelsenkirchen 192, Harpener 186, Deutsch-Luxemburg 136,87, Phönix 241, A E.-G. 240,37, Hamburger Paketfahrt 133,75, Nordd. Lloyd 115, Hansa 284,50. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Wiesbadener Kronenbrauerei 2,75, Düsseldorfer Adler-Brauerei 2, Berliner Pappenfabrik 2, Nordd. Lederpappen 2,50, Griesheim Elektron 6,25, Dresdner Gasmotorenfabrik 4.75, Boitzner Maschinen 4, Vogtl. Maschinen 10, Lindes Eismaschinen 2, Mühle Rüningen 3.25, Zimmermann Piano 2,25, Renner Gerbstoff 3, Vogel 2, Lindener Weberei 7.50, Plauener Tüll 2.50, Vogtländ. Tüll 4.75, Gebr. Böhler 2, Greppiner Werke 6,75, Königsborn 2, Oberschl. Koks 3, Werschen-Weissenfels 2, Kappel Masch. 2,50, Ohles Erben 2,25, Berliner Elektr. Werke 2, Stodick 2, Chem. Werke Charlottenburg 3,50, Flöha Tüll 6; niedriger: Deutsche Erdöl-Ges. 2, Karl Berg 2 25, Bruchsal Masch. 5.75, Frister & Rossmann 2.10, Rhein. Metall Vorzugsaktien 2, Wegelin & Hübner 3, Rosenthal Porzellan 2, Rauchwaren Walter 2, Schwanebeck Zement 2,50, Schering 2. Union chem. Fabrik 3, Breitenburg Zement 2,50, Vorwohler Zement 1,50, Hansa 2,30.

•

Zum Kurszettel. Berlin, 23 Januar. 4% Badische Staats-Anleihe 09/09 unk. 19 96,60 G. 4% Bayrische Staats-Anl. 96,50 G. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 96,50 G. 4% Schwarzburg-Sondershausen — — 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-89 83.75G. 4% Kameruner Eisenbahn-Anteile — — 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 9 .1 G. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 96.70G. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 un 13 — 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 — —. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 94.60 b 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 — —. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 — — 4% Thorner Stadt-Anl 1900, 06, 09 93.5 G. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 96,70 G 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. — —. 4½% Deutsch-Solvay-Werke — 4½% Elberfelder Farben unk. 1 17 1 1.00 B Felten & Guilleaume-Lahmeyer 05. 17 97.75 b Vereinigte Lausitzer Glashütten 81.50bG.

Londoner Börse vom 23. Jan. Es notierten: Engl. Konsols 74.60. Rio Tinto 75,1?, Geduld 1.15, Goldfields 2.25. Steel com 17,37 Steel prefs. —, Rand Mines 5.93. Anaconda 7 62 Eastrand , 1. Chartered 0. ?, Aurora West 0,40. Cinderella Cons 0,54, Johannesburg [illegible] 0,69, Van Ryn 3.43 Albus (Generals) 0.56. Rand Collieries 0,15, West Rand Consols 1 1/6 General Mining & Fin ?/32, A. Görz & Co. 15/32, Modderfontain 1.37

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 23. Januar.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Alexandershall	7800	7950	Hüpstedt	2400	2475
Bergmannssegen	5300	5500	Johannashall	2700	2900
Burbach	9200	9700	Justus-Aktien	75%	77%
Buttlar	100	—	Kaiseroda	5550	5900
Carlsfund	4000	4400	Krügershall	103%	105%
Carlsglück	425	475	Mariaglück	1275	1350
Fallersleben	1100	1200	Max	2900	3050
Felsenfest	2450	2525	Neusollstedt	2950	3050
Glückauf	—	17500	Neustassfurt	9500	9800
Günthershall	4250	4400	Reichenhell	1125	1200
Hansa-Silberberg	4500	4700	Ransbach	—	1750
Hedwig	1100	1150	Ronnenberg	85%	87%
Heiligemühle	—	875	Rothenberg	2100	2150
Heiligenroda	9300	9450	Salzdetfurth	205%	—
Heldburg	30%	32%	Teutonia	59%	61%
Heldrungen	700	750	Thüringen	3100	3250
Herta-Neurungen	2050	2150	Walter	1200	1275
Hohenfels	3300	—	Wendland	875	925
Hohenzollern	5600	5900	Wilhelmshall	7000	7500
Hugo	7800	8000	Wintershall	17250	18500

Rekordzahlen im deutschen Aussenhandel.

Der Monat Dezember 1913 weist ebenso wie die Monate März und Oktober 1913 eine aktive Handelsbilanz in der reinen Warenbewegung auf. Im Dezember des Jahres 1913 hatte nämlich die Wareneinfuhr einen Wert von 940.3 Mill Mk. und die Warenausfuhr einen Wert von 957,5 Mill. Mk. Der Ueberschuss der Warenausfuhr beträgt also ca. 17 Mill. Mk. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahre ergibt sich auf Grund der jetzt bekannt gegebenen endgültigen Wertzahlen die überraschende Tatsache, dass bereits im Vorjahre die Handelsbilanz im Dezember aktiv war. Damals betrug die Einfuhr an Waren 912.6 Mill. Mk., die Ausfuhr 937,6 Mill. Mk. Der Ueberschuss war also mit 25 Mill. Mark noch höher als diesmal. Die provisorisch bekannt gegebenen Zahlen für den Dezember 1912 hatten eine passive Handelsbilanz aufgewiesen. Die jetzt zutage getretene Aenderung dürfte auf der später erfolgten Richtigstellung der Ausfuhrpreise beruhen.

Der Aussenhandel Deutschlands während des ganzen Jahres 1913 zeigt besonders in der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Steigerung, die zum Teil als eine Folge der stark gewachsenen Ausfuhr an Eisenerzeugnissen Zucker und Getreide zu betrachten ist. Die Ausfuhr Deutschlands stieg im Jahre 1913 dem Gewichte nach von 65 603 585 t auf 73 751 386 t; der Wert dieser Mehrausfuhr beläuft sich auf über 1 Milliarde Mark, denn es hob sich der Wert der Ausfuhr im Jahre 1913 von 8956,8 Mill. Mark auf 10 080,6 Mill. Mk. — Die Zahlen der Einfuhr zeigten in den Gewichtszahlen eine Erhöhung von 71 104 184 t auf 72 816 792 t; der Wert der Einfuhr erfuhr keine grosse Steigerung, denn er stellte sich auf 10 695.4 Mill. Mk. (i. V. 10 691,4 Mill. Mark). — Der Gesamtaussenhandel in Waren überschritt im Jahre 1913 zum erstenmal die Summe von 20 Milliarden Mark; er betrug nämlich 20.77 Milliarden gegen 19.64 Milliarden im Jahre 1912. — Die vorstehenden Zahlen umfassen nur den reinen Warenverkehr. In ihnen sind nicht enthalten die Zahlen des Gold- und Silberverkehrs. Die Einfuhr von Gold und Silber war im Jahre 1913 wesentlich grösser als in 1912. Es wurden nämlich importiert für 431.4 Mill. Mk. (i. V. 325.7 Mill. Mk.) und exportiert für 101,4 Mill. Mk. (i. V. 142,7 Mill. Mk.).

Die Zeichnungen auf die neue 4proz. preussische Schatzanweisungsanleihe gehen der „Voss. Ztg." zufolge in ausserordentlich befriedigender Weise ein. An der Subskription, die bekanntlich erst am 29. Januar geschlossen wird, beteiligen sich neben den weitesten Kreisen der Kapitalisten die Stiftungen, Vermögensverwaltungen und ähnliche Institute im grossen Massstabe. Der weitaus grösste Teil der bisherigen Zeichnungsanmeldungen entfällt auf Sperrzeichnungen. Ja, man darf schon heute annehmen, dass der ganze aufgelegte Betrag durch Sperrzeichnungen nicht nur gedeckt, sondern wahrscheinlich überzeichnet wird. Im ganzen darf man sich auf eine vielfache Ueberzeichnung gefasst machen.

In der Gläubigerversammlung der Solinger Bank teilte der Verwalter mit, dass er Ende Februar zu den schon gezahlten 50 Proz. weitere 10 Proz. an die Gläubiger auszahlen werde. Er stellte anheim, eventuell gegen ihn Klage zu erheben, falls sich die Gläubiger mit dem früheren Beschlusse, 5 Proz. mehr an sie auszuzahlen, nicht einverstanden erklären.

Hamburg-Altonaer Kreditbank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Die Gläubigerversammlung beschloss nach längerer erregter Debatte, den Vorstand zu beauftragen, das Konkursverfahren in die Wege zu leiten.

Leipziger Hypothekenbank. Trotz der für die Hypothekenbanken ungünstigen Zeitverhältnisse ist der Gewinn doch von 1 453 070 Mk. auf 1 480 992 Mk. gestiegen. Dabei sind grössere Abschreibungen auf die Effekten des Reservefonds mit rund 68 000 Mk. und eine Rückstellung auf Talonsteuerkonto mit 50 000 Mk. vorher verbucht. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der für den 3. März d. J. einzuladenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung der seit Jahren gewährten Dividende von 8 Proz. und ausserdem erhebliche, die vorjährigen Zuwendungen noch übersteigende Rückstellungen auf verschiedene Reservekonten vor.

Der Gewerkschaft Salzmünde zu Halle ist die Konzession zur Errichtung einer Ammoniak-Sodafabrik in der Gemarkung Passendorf für die Herstellung von täglich 100 t erteilt worden.

Vom amerikanischen Eisenmarkt meldet der Philadelphia-Wochenbericht des Londoner „Ironmonger": In der letzten Woche fanden beträchtliche Käufe in Roheisen in mässigen Posten statt. Der Markt zeigt festere Tendenz; die Preise sind stellenweise um 25—50 Cents höher. Niedergradiges Röhreneisen wurde stark umgesetzt und notiert weiterhin 14 Doll. Die Kauflust wurde durch die niedrigen Preise allgemein angeregt. Das Geschäft in Schmiedeeisen ist ruhig; dagegen nehmen die Abschlüsse in Fertigeisen entschieden zu. Die Werke sind mit 60—70 Proz. ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die Preise für Lieferung im zweiten Quartal sind für Platten und Formeisen fester. Stahlbarren bedingen vielfach 1.40—1.45 Cents. Für Stabeisen herrscht bessere Nachfrage. Die Aussichten haben sich allgemein beträchtlich gebessert.

Erhöhung der Stabeisenpreise. Nachdem das Stahlwerk Hoesch zu Monatsanfang den Stabeisenpreis für das 2. Quartal auf 98 Mk. netto erhöhte, fordert es heute 99—100 Mk.; der Phönix verlangt 99 Mk. netto, Krupp sogar 100 Mk. netto. Die Eisenwerke sind durchaus fest gestimmt.

Zum Kampf im Tuchgewerbe. Ueber die gegenwärtige Situation im Tuchhandel erfährt das „B. T." aus Fachkreisen, dass sich bereits infolge der „Ordersperre" auf neue Muster ein fühlbarer Mangel an Aufträgen sowohl bei den Webereien als auch bei den Spinnereien bemerkbar macht. Einige Betriebe seien bereits lahmgelegt. Da erst für Anfang Februar eine neue Versammlung der Fabrikanten geplant ist, so dürfte kaum damit zu rechnen sein, dass die Sperre vor Mitte Februar aufgehoben wird. Sobald indes der Beschluss auf Aufhebung der Ordersperre gefasst sein wird, rechnet man damit, dass alsdann die Aufträge der Tuchhändler besonders gross sein werden, da diese bisher bei Erteilung von Aufträgen für Nachlieferung auf frühere Abschlüsse ausserordentlich zurückhaltend gewesen sind. Man nimmt daher in Fachkreisen an, dass die Tuchhändler ihre Orders auf viele Fabrikanten verteilen werden, um sich eine rechtzeitige Lieferung zu sichern. Auch entsteht die Frage, ob die Spinner nach Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen zwischen Händler und Fabrikanten in der Lage sein werden, die bestellten Garne rechtzeitig zu liefern.

Ein Amerika—Levante-Dienst der Hamburg—Amerika-Linie ist die neueste Phase in der Ausdehnung der Gesellschaft. Hierbei ist wohl die Erwägung massgebend, dass gerade aus diesen Gebieten und namentlich aus Südrussland die Auswanderung in steter Entwickelung begriffen ist. Zu der Angelegenheit wird aus Hamburg gemeldet: Die Hamburg—Amerika-Linie errichtet eine Passagier- und Frachtdampferlinie zwischen New York und den Häfen des östlichen Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres. Die erste Expedition nach New York findet am 15. April mit dem Dampfer „Prinz Adalbert" statt. Die Abfahrten sollen während der Saison vierzehntägig, in der stillen Zeit monatlich stattfinden. Wenn es auch in der Meldung natürlich nicht besonders gesagt wird, so besteht doch kaum ein Zweifel darüber, dass dieser neue Dienst als eine Kampfmassnahme der Hamburg—Amerika-Linie gegen die früheren Poolgenossen, insbesondere gegen den Norddeutschen Lloyd aufzufassen ist. Paketfahrt und Lloyd fuhren bisher schon von Genua nach New York. Der Norddeutsche Lloyd hatte einen starken Auswandererverkehr aus Südrussland über Odessa nach Nordamerika. Es werden im ganzen 14 andere internationale Gesellschaften durch die neue Linie der Hamburg—Amerika-Linie betroffen, nämlich englische, französische und italienische Reedereien. Diese neue Linie zeigt ebenfalls das Bestreben der Paketfahrt überall möglichst eigene Linien in Betrieb zu setzen.

Die Vereinigte Elbeschiffahrtsgesellschaften A.-G. in Dresden erhält auf ihre 2 Mill. Mk. Aktien der Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft A.-G. wieder keine Dividende.

Die Hamburger Getreidelagerhaus-Akt.-Ges. beantragt 10 (8) Prozent Dividende und eine Kapitalserhöhung um ½ Mill. Mk. auf 1½ Mill. Mk.

Neueröffnete Konkurse. Frau L. Latzin, Charlottenburg. Gärtnereibes. Gustav Foerster, Apolda. Händler A. L. Morgner, Rempesgrün. Kfm. R. K. Sykora, Bautzen. Kfm. Martin Tietz, Köln. Kfm. August Bick, Dortmund. Sattler & Hempel, Dresden. Kfm. Heinrich Dyck Elbing. Uhrmacher H. R. Kittel, Erfurt. Bauübernehmer C. H. E. Humpel, Hamburg. Firma Möbelfabrik Neckargemünd, Neckargemünd. Seifenfabrik Josef Bendl Kaufbeuren. Papierwarenfabrikant Georg Bossart, Luckenwalde. Kaufm. Karl Engelhard Magdeburg. Fuhrwerksbesitzer Ernst Strathmann, Minden. Weingrosshändler Ignaz Schlör, München. Weinhändler Georg Spannagl, München. Kfm Samuel Mahler, München. Ww. Wilhelm Hunger, Kurzwarengeschäft, Oberhausen. Kfm. Julius Müller, Offenburg. Schuhgrossist A. Schäfer, Münchweiler a. R. Friedrich Bernitt, Rostock. Kfm. Bruno Th. Rothe, Schandau. Fa F. Prowe in Liqu., Soldau (Ostpr.) Kfm. Walter Thegarten, Haan. Schuhwarenhändler Karl Reschke, Triebel. Schlossermeister Wilhelm Rupff, Tübingen. Wirt Heinr. Kübler, Winnenden. Kfm. Karl Hugo Lorenz, Zwickau-Pölbitz.

Waren und Produkte.

Getreide

Berliner Produktenbörse, 23 Januar. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 185.00—190.00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen loco 155.50 — — ab Bahn u. frei Mühle, Hafer märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein 169—183 mittel 154—168, gering — — russisch und Donau mittel — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mix. 168.00—170.00 Donau mix — — — —, runder 148 152 frei Wagen. Gerste inländ. Futtergerste, mittel und gering 139—145, gute 147.00—154.00, russische und Donau leichte 133—135, schwere 133.00—144.00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 160—168, Taubenerbsen 169—192 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 22.00 27.00. Roggenmehl 0 und 1 19.10—21.40. Weizenkleie 10.60—11.10. Roggenkleie 10.10—10.60. Lupinen, blaue — — gelbe — —. Wicken — — —. Seradella 11 — M.

Liverpool 23 Jan. Stetig Roter Winterweizen per März 7 8¼, per Mai 7 2⅜ Mais stetig, La Plata Januar — —. bunter amerik. Februar 4—9½.

Budapest 23. Januar. Weizen, Tendenz fest, per April 11.90 Mai 11 35, Oktbr. 1 .97 Roggen, Tendenz fest, per April 9.02 Oktbr. 8.6.. Hafer, Tendenz fest. per April 7.97, Oktbr. 7,87 Mais, Tendenz fest, per Mai 6.85, Oktbr. 6.98. Raps, Tendenz stetig, August 15.30.

Antwerpen 23. Jan. Deutscher La Platazug, Kontrakt per Januar 6.27½, Febr. 6.25, März 6.2?, April 6.17½, Mai 6.15. Umsatz 205 000 kg. Tendenz stetig.

Zucker.

Magdeburg, 23 Januar. Abend-Kurse. Januar 9.32½, Februar 9.3?½, März 9.42½, Mai 9.57½, August 9.80, Oktbr.-Dezbr. 9.67½. Tendenz ruhig.

Hamburg, 23. Januar Rübenrohzucker, 1. Prod., Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Januar	9.3?	9 35	9.37½ M.
„ Februar	9.32½	9 35	9 35 „
„ März	9.4?	9.40	9 42½ „
„ Mai	9 57½	9.6?	9.60 „
„ August	9 8?	9 82½	9 82½ „
Okt.-Dez	9.67½	9 70	9 70 „
	behpt	ruhig	ruhig

Kaffee.

Hamburg 23 Januar. Good average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per März	50.25 G.	5?.50 G.	50.50 G.
„ Mai	51.?0 G.	51.25 G.	51.25 G.
„ September	52 00 G.	52 25 G.	52.25 G.
Dezember	52 50 G.	52.75 G.	52.5? G.
	beht.	behpt.	ruhig

Rio de Janeiro, 23. Januar. Kaffee-Zufuhren 11000 Sack in Rio, 26000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 23 Januar. Prima Kartoffelstärke und Mehl für 100 kg 18.50—19.?0 Stetig.

Spiritus.

Nordhausen, 23. Jan. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 81.75—82.75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 92.50—93.75 M. per loko 12 19 ohne Fass ab Brennerei.

Chemische Produkte

Hamburg, 23 Jan. Chilisalpeter per loko 10.20, Febr.-März 10.20. frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: ruhig.

Fettwaren und Oele.

Köln, 23 Januar. Rüböl per loko 70.00, per Mai 67.50.

Hamburg, 23 Jan. Stadtschmalz 65,50, amerikan. Steam 56,00. Chamberlain 57.25. Tendenz fest.

Wolle

Bremen, 23. Januar. Baumwolle Upl. loko middl. 65.50.

Liverpool, 23. Jan. Aegypt. Baumwolle per März 9.68.

Liverpool, 23 Januar. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ballen, Import 53 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 44 000 Ballen.

Alexandria, 23. Januar. Aegyptische Baumwolle per März 18.17, Mai 18.25 Novbr 18.2?.

Metalle.

London, 23. Jan. Chili-Kupfer, stetig, 65½, 3 Mon. 65¾, Zinn, Straits, flau 175, 3 Mon. 176, Blei span., ruhig 20⅛, engl. 20½. Zink, gew. Marke ruhig 21⅝, spez. Marke 22¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	23. I.	22. I.		23. I.	22. I.
Weizen p. Mai	100⅝	99⅝	Roggen loko	61	6?½
„ „ Juli	97⅜	97	Schmalz p. Jan.	10 97	11.12
Mais loko	69	68¼	„ „ Mai	11.25	11.37
Mehl Spring cl.	3.75	3.75	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	11.25	11.25
Weizen p. Mai	93⅝	92¾	do. in Stard. Withe	8.75	8.75
„ „ Juli	88⅞	88⅜	do. in Cred. Balanc.	200	200
Mais p. Mai	66¼	65¾	Kaffee loko	9½	9½
„ „ Juli	65¼	64¾	„ p. Januar	9.16	9 02
Hafer p. Mai	39⅝	39½	„ p. März	9.31	9.17
„ „ Juli	39½	39¼			

Tendenz: Weizen fest Mais fest.

Schiffsnachrichten.

Oesterreichischer Lloyd.

(Vertreter in Halle: Max Lippmann, Volkmannstr. 4.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 24., 27. Jan. Metcovich; nach Dalmatien: 24. Jan. Eillinie Triest—Cattaro (A) Prinz Hohenlohe, 25. Jan. Dalmatinisch-albanesische Eillinie Baron Bruck, 26. Jan. Linie Triest—Spizza (A) Sarajevo, 27. Jan. Eillinie Triest—Cattaro (A) Baron Gautsch, 28. Jan. Dalmatinisch-albanesische Linie Adelsberg (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro; B berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Curzola, Gravosa und Cattaro); nach der Levante und dem Mittelmeer: 25. Jan. Griechisch-orientalische Linie (B) Amphitrite, 25. Jan. Linie Triest—Syrien (B) Bucovina, 27. Jan. Eillinie Triest—Konstantinopel Palacky; nach Ostindien, China und Japan: 25. Jan. Linie Triest—Bombay Semiramis, 30. Jan. Linie Triest—Shanghai Africa, 2. Febr. Linie Triest—Kalkutta Silesia, 5. Febr. Linie Triest—Bombay Cleopatra, 10. Febr. Linie Triest—Kobe Persia, 15. Febr. Linie Triest—Bombay Gablonz, 16. Febr. Linie Triest—Kalkutta Ambra.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	22. Jan.	+1,02	23. Jan.	+1,0		—
Nebra, Oberpegel	„	+2,?4	„	+2,?0	4	—
„ Unterpegel	„	+1.56	„	+?,46	10	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,4	„	+2,4	2	—
„ Unterpegel	„	+0 1?	„	+?,?6	3	—
Trotha	22. „	+2,6?	23 „	+2,?0	—	—
Alsleben, Oberpegel	21. „	+2,6?	22 „	+2,6?	—	—
„ Unterpegel	„	+1,8	„	+?,57	—	7
Bernburg	„	+?,8	„	+0,82	—	7
Calbe, Oberpegel	„	+1,7?	„	+1 7	1	—
„ Unterpegel	„	+0 6?	„	+0,70	—	8

Moldau, Eger, Elbe, Saale

	Januar		Fall	Wuchs		Januar		Fall	Wuchs
Jungbunzl.	22	+?,0?	1		Wittenberg	3	+1.4?	—	?
Laun	„	+?.0	—	1	Rosslau	„	+0,7?	—	1
Budweis	„	?0.1?	—		Barby	„	+1.30	—	9
Prag	3.	0 ?2	—	10	Schönebeck	„	+1.2?	—	11
Pardubitz	2	?,48	4		Magdeburg	„	+?,94	—	4
Brandeis	„	+ ?,4?	—	—	Tangermde	„	+ ?,46	—	—
Melnik	„	—?,??	—	14	Wittenberge.	„	+ ?,20	3	—
Leitmeritz.	23.	—?,?0	4	—	Dömitz	22	+0.8?	10	—
Aussig		+1.??	—	46	Boizenburg	„	+?,87	18	—
Dresden		—?,43	?	—	Hohnstor	23.	+?,?9	11	—
Torgau		+0 4?	—	2	Lauenburg	„	+?,87	10	—

A[illegible] 23. Januar Pegelstand +1 ?? m Von [illegible] werden 0.11 Fall [illegible]

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil für Provinzialnachrichten Gericht Handel: Eugen Brinkmann Feuilleton Vermischtes usw. Martin Feuchtwanger, für Ausland u. letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer, für den Anzeigenteil Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel Sämtlich in Halle.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140124016/fragment/page=0005
DFG

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q₁ quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q₂ do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q₃ do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 23. Jan. 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 2⅞%
Nachdruck verboten.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Reichs-Sch	a	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	99.9 G
do. 1.6.16	a	4	99.60bG
Dt.Reichs.-Anl	v	4	97.80bG
do. uk. 25	d	4	97.70B
do. uk35 Int	c	4	98.40G
do. do.	v	3½	86.30bG
do. do.	v	3	77.10B
Pr. Schatzg.	a	4	97.25G
Pr.St Schatz	d	4	99.90b
do. 1.5.16	a	4	99.70bG
do. 1/5 8.17	d	4	98.7-b
do kons.Anl.	v	4	97.80bG
do. uk. 25	t	4	97.80b
do. uk.35 In	c	4	98.10bG
do Staff.Anl.	d	4	89.20bG
do.	v	3½	86.30bG
do.	v	3	77.10B
Bad StbA.01	a	4	96.60G
do. do. 0?	d	3½	85.80G
Bayer Anl.15	d	4	96.50G
do. do.	v	3½	84.20G
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSc	d	3	—.—
Brem Anl.08	c	4	—.—
do. 09	c	4	—.—
do. 11	d	4	96.00bG
do. 99	v	3½	83.70b
do. 05	d	3½	83.70b
do. 96	d	3	74.10bG
Cassel.Ldkr.	c	3½	85.50G
do.S.21u.17	c	3½	87.00G
do.S.22u.14	c	4	96.30G
do.S.23u.16	c	4	96.30G
do.S.24u.21	c	4	96.40G
do. Serie 25	c	4	97.75G
Hambg.St R	b	3½	85.75G
do. 1907	d	4	97.00G
do.am.1900	a	4	97.20bG
do.do.87 04	v	3½	—.—
do do 86 02	v	3	—.—
Hessen 09	a	4	96.50G
do. 93 09	v	3½	83.70bG
do.96 03 05	v	3	74.00G
Lüb St.-A 06	e	4	—.—
do. do 99	a	3½	—.—
do. do 95	d	3	—.—
Mckl EbSchv	a	3½	—.—
do.do 90 94	d	3½	83.60G
Old StA.v.09	c	4	—.—
do. do. v.03	a	3½	—.—
Sachs.G St A	d	4	—.—
Sachs. Start.	v	3	76.70bG
Preuss. Rentenbriefe			
Hannovrsch.	d	4	94.90b
do.	v	3½	85.40G
HessenNass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum	d	4	95.10G
do.	v	3½	85.40b
Pommersch.	d	4	95.50bG
do.	v	3½	85.40b
Posensche	d	4	95.10G
do.	v	3½	85.50G
Preussische	d	4	94.90b
do.	v	3½	85.40b
Rhein Westf	d	4	95.00bG
do.	v	3½	85.40b
Sächsische	d	4	94.90b
do.	v	3½	85.40G
Schlesische	d	4	95.00bG
do.	v	3½	85.70G
Schlesw.Hlst	d	4	94.90b
do.	v	3½	85.40b
Oldb.st.Krd	a	4	96.90G
do. 1922	a	4	97.20G
do. do	v	3½	87.90G
Sachs.Alt.L0	v	3½	84.25G
do.Cobg.Ld	d	4	96.00G
do.Wein Ldk	e	4	97.25G
Berg.Mrk.III	a	3½	92.90bG
Magdb.Wittb	1	3	—.—
Brdb.Pr.u21	d	4	—.—
do. do	d	3½	84.75bG
Hann.Pr.S 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.75bG
do. do.	a	3½	83.10G
PommPr.6-9	d	4	93.70bG
do. 10-14	d	4	—.—
do.94,97.00	d	3½	87.90bG
Posen Pr.Anl	a	4	93.60bG
do. do.	a	3½	83.20G
do. do	a	3	—.—
Rhnpr.20.21	v	4	95.80bG
do. Serie 33	b	4	96.60bG
do. S.22,23	d	3½	92.50G
do. Serie 30	a	3,6	89.25G
do. S.24-29	v	3½	85.40bG
do. Serie 1?	a	3½	83.50G
do 9 11,14	a	3	82.25G
Westf.Pr.S 3	d	4	95.25G
do. Ser. 4,5	v	4	95.30G
do. Serie 6	v	4	96.60G
do. Serie 4	d	3½	91.50G
do. S 2,3,4	d	3½	83.75bG
do. Serie 2	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Klv.D Wld.Tlt	d	4	93.50G
Teltow.Kreis	d	4	95.10bG
do. do.	d	3½	86.50G
Aach. 93,02	d	4	94.20b
Altona 1901	d	4	94.10G
do. 01 u. 19	d	4	94.10G
do.1887, 89	v	3½	90.00G
Augsburg 01	d	4	—.—
Barmen 09	b	4	95.30G
do. 01	c	3½	88.10G
Berlin04 S.2	a	4	97.00B
do. 76/78	a	3½	97.00b
do. 82 98	v	3	88.75bG
do.1904 S 1	d	3½	88.75bG
do.St Syn.19	a	4	—.—
do 99,04,05	a	3½	84.00G
Bielefeld	d	4	94.60G
Bonn 1896	a	3	—.—
do. 01/05	a	3½	—.—
Brandenb01	d	4	—.—
Breslau 91	v	3½	87.50G
Bromberg02	d	4	—.—
Burg unk. 10	a	4	95.50G
Cassel 1901	d	3½	—.—
Charl. 89 99	v	4	96.25G
do.07 uk.17	d	4	96.40G
do. 1908	v	4	—.—
do. 11/12	v	4	96.10G
do. 85 kv.	v	3½	92.75G
do 95,99.02	v	3½	87.50G
Cöln 06 08	a	4	94.70G
do. 94 03	v	3	86.00b
Cref. 00/01	a	4	95.00G
Danzig	d	3½	—.—
DtWilmersd	d	4	—.—
Dortmund	v	3½	88.75G
do. 1907	a	4	94.50G
Dresd. 1900	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseld. 99	v	4	94.60b
do. 88 03	v	3½	85.30G
Duisburg 99	a	4	94.20G
Elberfeld 99	a	4	95.40B
Elbing 1903	a	4	94.10G
Erfurt93 01	d	4	95.50G
do.	d	3½	—.—
Essen 79 83	v	3½	—.—
Frankfurt01	c	3½	86.50G
do. 1907	d	4	95.60G
Freibg.iB.07	c	4	93.70G
Fulda 1907	a	4	94.60G
Giessen 09	a	4	94.30G
Görlitz 1900	f	4	—.—
do.	d	3½	88.75B
Halberst. 97	v	3½	—.—
Hagen 1906	d	4	95.00G
Halle 00/05	v	4	—.—
do. 86/92	v	3½	86.20G
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelb. 03	d	3½	—.—
Karlsruhe07	b	4	—.—
do kv 02/08	v	3½	—.—
do. 86.89	e	3	—.—
Kiel 1898	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	91.30G
Königsbg 99	d	4	94.80G
Lichtenb 09	d	4	33.80G
Ludwigsh.06	a	4	—.—

Magdeb. 91	a	4	97.30G
do. 1906	a	4	97.30G
do. 1909	d	4	96.00G
do. 86-02	a	3½	92.30G
Mannh01 12	b	4	94.40G
Mind 95 02	v	3½	—.—
MülheimRhr.	d	3½	91.00B
München 94	v	3½	88.10G
do 01,06,07	d	4	95.00G
do. 1908 11	e	4	95.00G
Nürnb 99 02	v	4	95.25b
do. 1896 98	v	3½	84.75G
Offenb.1907	b	4	92.75G
Posen 00 05	a	4	96.00G
do 08 uk.18	a	4	96.00G
do. 94 03	a	3½	84.25G
Potsdam 02	d	3½	92.10G
Schönb.G 96	d	3½	91.25G
do Stadt04	d	4	95.10b
do. do. 04	d	3½	93.00G
Spandau 91	d	4	—.—
do. 95	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	88.00G
Stett. 12 L.S	d	4	95.50G
do. N O P Q	v	3½	85.00G
do. R	a	3½	83.75b
Thorn 190	d	4	93.50G
Wiesb. 1883	v	3½	—.—
Worms01 06	v	4	93.80G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb	a	5	114.75G
do. do.	a	4½	104.70G
do. do.	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	89.75G
do. neue	a	4	95.50bB
do. do.	a	3½	84.80b
do. do.	a	3	77.25G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.50G
Dt.Pfb.Posen	a	4	96.40bG
Kur-u.Neum	a	3½	92.75G
do alt	a	3½	96.00G
do. Komm.O	d	3½	84.25G
do do	d	4	94.50bG
Landsch.Ctr	a	4	94.60bG
do. do.	a	3½	84.50bG
do. do.	a	3	76.40G
Ostpreuss.	a	4	93.40G
do.	a	3½	85.10bG
do.	a	3	75.20bG
Pommersche	a	4	94.75B
do.	a	3½	85.25bG
do.	a	3	76.25bG
do. neuld.	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	84.60bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.00G
do. S.11-17	a	3½	89.40bG
do. Lit. D	a	4	95.30b
do. Lit. B	a	3	78.25G
do. Lit. C	a	3½	88.40G
Sächsische	a	3½	—.—
do.	a	3	77.00G
do. neue	a	4	94.90b
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.ld.L.A C D	a	4	96.10b
do. do. do	a	3½	87.70G
do. do. L.A	a	3	77.00G
do. do. L.C	a	3	77.30G
do. do. L.D	a	3	77.20G
Schl.Hlst.L.C	a	4	95.90B
do. do	a	3½	85.20bG
Westf. Land	a	4	95.90B
do. do	a	3½	—.—
do. 3. Folge	a	4	95.90B
Westpr.rit.1	a	4	93.75G
do. S.1	a	3½	87.00G
do. S.1B	a	3½	86.90G
do. S.1	a	3	75.80G
do. S.2	a	3½	86.80G
do. neuld.	a	4	93.75G
do. do.	a	3½	84.80G
do. do.	a	3	75.80G
Hss L.12-17	a	4	96.50G
do. S.18-22	a	4	96.70G
do. S.1-11	a	3½	84.10G
do KmOb5-9	a	4	96.50G
do 9a.13.14	a	4	97.00G
do. do. 1-4	a	3½	84.10G
Sachs.Lw.Pf	a	4	96.80G
do do. S 25	v	3½	88.20G
do.Krdb.S22	a	4	96.80G
do. do. S.25	v	3½	88.20G
Deutsche Lose			
Augsbg.7G.L	—	frc	35.50bB
Bad.Pr.A.67	b	4	175.80b
Brschw20TL	—	frc	206.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.00b
Hamb. 50TL	3	3	172.25b
Oldenb 40TL	2	3	127.50b
S.-Mein.7GL	—	frc	34.50b
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
D.Ostaf.Schv	a	3½	90.10G
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb 90	a	5	100.30G
do.innGld07	k	5	100.00bG
do Anl. v.87	a	5	—.—
do do.1909	c	5	—.—
do.ab1000P	a	5	95.80bB
inn 4000M	c	4½	—.—
do.aus 100L	d	4½	97.10bG
do Gs 3378	d	4	81.80bG
Bosn Land	a	4½	90.50G
BuenAir.P08	d	5	97.20bG
do. 1910	d	4½	97.70b
do.	d	3½	68.60b
BulgStA mttl	a	6	100.30B
Chil. Anl. 11	a	5	96.60B
do. 1906	d	4½	90.25b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	98.90G
do.Reorg.13	e	5	88.40b
do. Hukuang	k	5	91.10b
do. Tients.P.	d	5	90.10B
do. v. 98	c	4½	91.40bG
Finnl. St.E.A.	f	3½	—.—
Freib.15FrL	—	frc	—.—
Grch.Monop	a	1½	52.60bG
do. 81-84	a	1,6	56.60bG
do Pir.L.400	k	1,6	56.30G
do.ks.Goldr.	d	1,3	44.10bG
Jap.A10.1.7	a	4½	91.80bG
do.	a	4	82.30bG
Italien. Rent	a	3½	—.—
MarokkoStA	6	5	101.80b
Mex.A1000L	q₁	5	84.40bG
do. 200 L	q₁	5	84.40bG
do. 4200M.	f	4	69.50G
do. 2100M.	f	4	69.60b
Oest.am.EbA	e	4½	92.00bG
do.Goldrent.	d	4	88.80b
do 200 Gld	d	4	89.10bB
do.Kronenrt.	c	4	83.80b
do einh.kv.R	a	4	83.10b
do Silb.-Rnt.	d	4,2	87.25b
do.Pap.-Rnt.	b	4,2	—.—
do. 60r Lose	e	4	179.25b
do. 64r Lose	—	frc	585.00bB
Port.St A S3	a	3	64.25G
do 3. Spez.	—	frc	9.40G
R dJan.100L	f	5	96.80bG
RumStSch13	b	4½	100.25b
Rumän 03	f	5	100.70bB
do.13 Dt.Int.	d	4½	91.25bG
do. 89	a	4	89.00b
do. 90	a	4	93.90b
do. 91	a	4	87.50b
do 94	a	4	87.40b
do. 96	e	4	85.90b
do. am.98	e	4	85.30b
do konv.	d	4	86.50b
do. 1905	d	4	85.50b
do. 1908	d	4	85.70B
do. 1910	c	4	85.40b
Russ.k.A.80	e	4	—.—
do GoldA 89	q₃	4	—.—
do. do. 94	q₁	3½	89.50B
do. do. 9?	q₂	3	—.—
do.Eisb.A.12	q₃	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.40bG
do. do. 05	a	4½	99.25b
do Staatsrt	q₃	4	—.—
do Prm.A 64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do.Bodenkr.	a	5	—.—
do.konv Obl	a	3,8	85.00G
SaoPaulo kl.	a	5	98.50bB
do.Gold13	a	5	97.50G
SchwdStA86	f	3½	—.—

Serb. Gold-A	f	4½	87.00bG
do.am.Anl95	a	4	79.00b
Siames Anl.	e	4½	95.50bG
Türk Adm.Anl	e	4	77.40bG
do.Bagd.Anl	c	4	79.50G
do. do. 2	a	4	[illegible]
do. unif. 03	c	4	85.90bG
do. do. 05	c	4	73.00bG
do. do. 08	a	4	73.00bG
do. Zoll-Obl.	a	4	73.20bG
do. 400Fr.-L	—	frc	169.50b
Ung. Goldrt.	a	4	84.50b
do. kleine	a	4	86.30b
do.Kronenrt.	f	4	83.00b
do. kleine	f	4	83.00b
do.StkSch12	a	4½	99.80G
do. do.	a	4½	99.50b
do.St.Rnt.13	d	4½	90.75b
do. do. 10	c	4	82.75bG
do. do. 97	a	3½	72.50b
do. Lose	—	frc	444.50b
do Grndent0	e	4	84.20bG
Buc.Anl88kl.	f	4½	—.—
do 1895 kl	c	4½	—.—
Budap St.-A	c	4	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do 500 L.	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.25G
do. Pes	a	6	102.25B
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	—.—
Gothnb.A.06	h	4	—.—
Lissab. 2000	a	4	—.—
do. 400 M.	a	4	77.40b
Mail 45LireL	—	frc.	—.—
do. 10LireL	—	frc	—.—
Mosk. 25-28	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	93.80b
Stockh. St.-A	k	4	—.—
Venet. 30L-L	—	frc.	—.—
WienCommA	a	5	—.—
do invest.-A	a	4	86.00G
do. St.-A 98	a	4	86.80G
Budp HptSpk	e	4	—.—
Chilenen	b	5	95.50bG
FinllipVPf87	d	4	—.—
do St HptK 2	g	4½	—.—
Jütl KrVOb 5	l	4	92.30B
Kopenh. K.V.	a	4	—.—
Mexik. Bew	e	4½	71.90b
NrdPf.Wibrg	d	4	—.—
Oest.Kr.L.58	—	frc	580.00b
Pest.K.B.2,3	b	4	86.00G
do. Km Obl.2	d	4	86.50G
do.Vatrl Spk	c	4	—.—
Poln Pfndbr.	a	4½	89.50bG
Raab Graz.L	h	2½	96.60bG
SchwdHPf78	a	4	—.—
do StPfdb83	e	4	91.00B
do. 1902/04	a	4	90.25b
Stckh 86 87	v	4	—.—
Ung. Bodk.Pf	a	4	—.—
do H B Pf.97	e	4	82.30b
do SpkCt1.2	a	4	82.10b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach Mst. Gn	—	frc	77.00G
Brnschw. Ld	1	6½	125.00bG
Crefelder	4	2½	95.75G
Eutin-Lüb	1	3½	67.90B
Frkf. Güterb	1	3	50.50G
Halb.-Blank.	1	4	94.90B
Halle-Hettst	4	4½	80.10bG
Kgsb. Cranz	4	7½	134.50G
Lüb.-Büchen	1	8	85.00G
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	118.25bG
Niederlaus.	4	3½	26.50bG
Nordh.Wern	4	3½	62.25bG
Rein Liebnw	4	4	80.00bG
Sch.Finstw	4	12	—.—
Aussig-Tepl	1	11½	—.—
Buschtherd	7	12	—.—
Czak.Agram	7	5	98.50b
Lemberg.Cz.	e	6½	—.—
Oest. Staats	1	7½	153.50b
Orient. Eisb	1	8	—.—
Raab Oednb	1	2½	67.60bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.10b
Arad u.Czan	1	5	—.—
do. Pr.-A.	1	6	104.80bG
Amst.-Rottd	1	4½	—.—
Anatol. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	7	6	95.75b
Canad. Pac	7	10	216.75b
Meridional	1	5½	—.—
Mittelmeer	1	2,8	—.—
Pennsylvan.	1	6	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	—.—
Schantung	1	7½	128.25b
West-Sizil.	1	3½	65.60bG
Klein- u. Strassenbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	156.25bG
Allg.Dtsch.Kl	1	7	129.50bG
do.Lok.u.Str	1	9	174.00b
Barm Elbf.St	1	5	117.25bB
Boch.Gels.St	1	8½	159.25B
Braunschw.	1	7	129.50G
Bresl.El.Str.	1	6	—.—
Danz. do.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.B.-C	4	6	107.50bB
Elekt.Hochb	1	6	136.75bG
Erfurt.El Str.	O	8	143.00G
Gr. Berl. Str.	1	8½	162.75bG
do Cass.Str.	O	5	107.50bB
Hamb. Strss.	1	10	184.25b
Hann St.V.A.	1	3½	78.50bG
Magdeb. Str.	1	9½	181.80b
Marienb.Bnd	1	9	141.00G
Posener Str.	1	9	166.00G
Rostck Strb	1	2	109.25G
Stettin.Strb	1	8½	—.—
do. V.-A	1	8½	—.—
Südd.Eisenb	4	6½	122.25G
Ver.Eis.B VA	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf	1	10	128.00bG
Berlin.Lloyd	1	7	111.00G
O.Austr.Dpf	1	14	191.00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	134.50bB
HbSüdam.Dp	1	14	175.10b
Hansa Dmpf	1	20	284.60b
Kopenh.Dpf	1	8	116.25G
Nordd. Lloyd	1	7	115.60b
Schl.Dpf.Co	1	7	90.00bG
V.Elbe Saale	1	0	70.30bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Brschw.Ldsb	a	3½	—.—
Halb.Blnk84	a	3½	82.50b
do. 1895/03	a	3½	81.00b
do. 1909	a	4	92.00B
Mckl.Fr.Wilh	a	4	—.—
NordhWernE	d	4	89.50G
Zschpk.Finst	d	3½	—.—
Böhm.NrdbG	a	4	90.20b
Elis.WGld stf	d	4	88.75bG
Gal Carl-Lw	a	4	86.10G
Kronp.Rudb.	a	4	86.00bG
Nagykikinda	a	4	83.25G
OestLokalbG	a	4	88.25bB
do.NrdwG74	f	3	—.—
do.UngSt alt	c	3	75.00bG
do. 1885	c	3	71.80G
do. Ergznetz	e	3	73.60G
do. Gold	e	4	88.00B
DuxBod.Gold	a	4	88.75G
do. Silber	a	4	83.50G
Kasch.O.Gld	a	4	85.30bG
do. Silb. 89	a	4	83.40G
Lmb.Czn stf	e	4	84.00B
Oest.U.St.95	e	3	70.50B
do. S 1, 2	e	5	102.70bG
Raab Oedb.G	d	3	76.50B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.25bG
do. Obligat	a	5	99.00bG
do. Serie E	e	4	71.80bG
Ung. Lokalb	a	4½	90.40B
do. do	a	4	86.00G
Ivang.Domb.	a	4½	—.—
Kursk Ch.Az	a	4	86.50B
do.von 1899	d	4	86.30G
Mosk Jar A	d	4	86.40G
do. Kursk	e	4	—.—
do. Smol	e	4	86.40B
Nicolai-Obl	e	4	—.—
Orel-Gr. 89	d	4	86.80bG
Süd-Westb	a	4	86.20G
Transkauk.	k	3	73.70bG

Koslow-Wor.	a	4	86.40bB
Kursk-Kiew	b	4	88.40bG
Lodz.Fabr.B	a	4	86.70b
Moskau Kas	a	4½	[illegible]
do. 1911	e	4½	96.00G
do. 1915	a	4	88.40G
Mosk.KiewW	a	4½	96.40B
do. 1910	a	4½	96.0[illegible]
do.	d	4	86.50b
do. Rjasan	b	4	89.00G
do.Wind.Rvb	d	4	86.30G
Podol.Eisnb	d	4½	95.50bG
Rjasan-Kozl	d	4	86.40b
do.Uralsk94	c	4	86.25G
do. 07 uk.08	e	4	86.40G
Rybinsk ga	f	4	85.40b
Süd-Ost 98	e	4	86.30G
WschW1011	a	4	87.50b
Wladik. 20	a	4½	—.—
do. 1912	a	4½	96.30bG
do. 1885	a	4	87.50bG
do. 1898	d	4	86.50G
An.Eis.2040	d	4½	—.—
do. kleine	d	4½	91.75bG
do.Erg.-Netz	d	4½	91.60bG
do. III Int	f	4½	91.80bG
Ital.Eisb O.g	a	2,4	64.30G
do. Mittelm	a	4	—.—
Macedon. 8	a	3	62.00G
do. kleine	a	3	63.00G
Portug.1886	a	3	68.90G
do.89 abg.1	a	4½	85.00G
do. Ser.2	—	frc.	62.75bG
Denver RioRt	b	5	81.50G
Ferrocarrils	a	4½	—.—
North.Pac.Pr	q₁	4	94.50b
Pennsylvan.	f	3½	—.—
SouthPac.55	a	4	—.—
St.LouisSF 27	e	5	56.20G
do. Ref.51	a	4	75.00bG
StLouisSWst	e	4	86.00G
Tehuant G.A	a	5	80.50G
do. unk 14	a	4½	82.50bG
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.			
Bayr.Hyp u W	v	3½	96.80G
Berl.Hyp Bk	v	3½	91.10bG
do S 5 u 6	v	4½	100.00b
do 19 20u18	v	4½	100.00bG
do.21 22u23	v	4½	100.75bG
do. 1,2,3,4	v	4	92.10G
do 7,8 uk.18	v	4	92.50G
S 13.14u.19	v	4	93.00G
S.15.16u.21	v	4	93.25G
do KOb1u18	v	4	94.50G
do S 2 uk.20	a	4	95.80G
Br Hn.16-18	v	4	93.90bG
do. S.21-23	v	4	93.90bG
do S24 uk18	d	4	94.50G
do S25 uk20	d	4	94.50G
do.S26 uk21	d	4	95.00G
do. S.10,11	d	3½	94.00bG
S 2-9,12-19	v	3½	85.00G
do. Serie 20	d	3½	85.00G
Dt Hyp B.4-6	v	5	—.—
do Serie 17	a	4½	100.10G
do.S24 uk23	d	4½	100.50G
do.1,1a knv.	d	4	—.—
7,10-12,14	v	4	92.50bG
do S 15,16	v	4	93.25bG
do S 18,19	v	4	93.50bG
do. S.20,21	v	4	93.75G
do. S 22,23	v	4	94.50G
do.S 13,13a	v	3½	86.50bG
do. Ser.8 9	d	3½	83.25bG
do. K.-Ob S2	d	4	94.00G
do. do. S.3	d	4	95.00G
do. do.	a	3½	89.50
do. do	a	3½	83.25G
Frkf Hp B 14	d	4	93.90G
do.KrV43 46	v	4	94.00G
do. do. S.47	7	4	94.50G
do. do S 51	a	4	95.00G
do. do S 44	a	3½	88.50G
Goth Grdk.2	a	3½	124.00B
do. Abt. 3,4	a	3½	103.40b
do. Pfdb 6,7	a	4	93.00
do. Abt.9.9a	v	4	93.00G
do.10,12,13	v	4	93.00G
do. 14, 14a	d	4	93.50G
do. 15 uk.17	d	4	93.50G
do. 16, 16a	a	4	93.50G
do. 20 uk.22	d	4	95.00G
do. Abt. 5,8	v	3½	84.60G
do. 11 uk 13	d	3½	84.50
Hamb.Hp.-B.	v	4	93.00bG
do. unk. 16	b	4	94.60G
do. unk. 18	b	4	94.50G
do. unk. 21	d	4	95.00bG
do. S.1-190	v	3½	84.00
Han Bd 3-13	v	4	92.50bG
do S 14uk18	d	4	93.25G
do.S 15uk19	a	4	94.25G
do.S 16uk21	a	4	95.00bG
LozHp B Fu8	v	4	94.50G
do. Ser.9,11	v	4	93.90G
do.S 16uk22	d	4	95.00G
do S E,7,10	v	3½	84.50G
Mckl.Hyp.S1	a	4½	112.00b
do. Serie1-6	a	4	94.00bG
do.S.7 uk 19	a	4	95.00G
do S 8 uk 22	a	4	96.25bG
do. Serie 1	a	3½	88.25G
do a kv.2u 3	a	3½	84.25G
do. Strel.H.B	v	4	91.25bG
do. do.	v	3½	83.00G
Mg.Hp.2,6,7	v	4	93.00bG
do Em. 8, 9	v	4	93.20bG
do E.11uk16	a	4	93.50bG
do.E.12uk17	a	4	93.60G
do E.13uk18	c	4	93.80bG
do E.14uk19	e	4	94.10G
do E.15uk20	d	4	94.40bG
do E.16uk21	a	4	94.70bG
do E.17uk22	d	4	95.00G
do alte uE10	a	3½	84.00G
do.Pram.Pfb	2	4	141.90G
Mitt Bdk.2-4	v	4	92.25G
do.S.7 uk.22	a	4	95.00bG
do.Grdrbr.3	a	4	94.00G
do do S 2	d	3½	83.50G
NddGrdr.3 5	a	4	92.00G
6,10-12,15	v	4	92.00bG
do S16uk17	a	4	92.60G
do S17uk19	d	4	93.25G
do.S18uk21	a	4	94.25G
do.S19uk22	a	4	95.00bG
do. Serie 14	d	3½	87.00G
do. S.7-9,13	v	3½	83.00G
Pfalz.Hp.Pfb	v	3½	84.60G
Pr Bod Kr 4	a	4½	113.75G
13 14 17-22	v	4	92.40bG
do S24uk16	d	4	92.60G
do S25uk18	a	4	93.20bG
do.S26uk19	a	4	93.50G
do S27uk20	d	4	93.60G
do S28uk21	a	4	93.60G
do.S29uk22	d	4	94.50G
do. S 20,23	a	3½	87.00G
do.11,15,16	v	3½	84.40bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93.40G
do 99, 1.03	a	4	92.50G
do.v.06 u.16	a	4	92.80G
do.v 07 u.17	a	4	92.60G
do.v 09 u.19	c	4	93.00G
do.v.10 u.20	c	4	93.50G
do.v.12 u.22	c	4	94.50G
86,89,94 96	v	3½	83.90bG
do. v. 1904	a	3½	83.80G
do Km Ob.01	a	4	94.50G
do do 1908	a	4	94.50bG
do.87,91,96	d	3½	85.00G
do. 1906	a	3½	85.00b
Pr.HypAB.cb	a	4½	119.00G
do. alte	v	4	90.90bG
do. do	v	3½	83.25bG
do.1904/05	r	4	92.40G
do 07 uk.17	v	4	92.60bG
do 09 uk 19	v	4	92.80bG
d.11 uk.21	v	4	93.30G
do. 12 uk 22	v	4	94.50G
do.Komm.Ob	a	4	94.40
do do. 1909	a	4	94.50bG
do de. 1911	c	4	95.50G
Pr.Hyp Vrs.7	d	4	93.80bG
do. do.	v	3½	87.50G
Pr Pf B18-22	v	4	92.20bG
do S25uk14	d	4	93.40bG
do S 27,28	d	4	93.40bG
do. Serie29	a	4	93.50G

Pr.Pfdbr.O.	v	4	93.50bG
do. S. 32,33	v	4	94.50G
do. S. 23,26	v	3½	85.00G
do.17 18 24	v	3½	83.10G
Pr.Kinn Ob.	a	4	92.80G
do. do.	a	3½	89.60G
do KmOb 67	a	4	95.50bG
do Ser.9,10	v	4	95.60bG
do. S.11,12	v	4	95.75G
do Serie 1,3	v	3½	83.50G
do.3.5 uk 17	a	3½	85.00G
RhHPf83-85	d	4	93.70G
do. uk. 21	a	4	93.50G
do 50 69-82	v	3½	83.30G
do. Kom.Obl	d	3½	83.00G
Rh.Westf.anst.	v	4	92.40bG
do. Serie 10	a	4	92.40bG
do.S11uk18	d	4	93.25bG
do.S12uk20	a	4	93.50G
do.S13uk22	d	4	94.50G
do. S 2,4,6	v	3½	83.30b
Sächs.Bdk.3	a	4	95.50G
do. Serie 4	a	4	94.00G
do. Ser.1,2	v	3½	85.50G
Schls.Bd 1-5	v	4	93.75B
do. do. 1-4	v	3½	85.75G
Schwrzb.2-6	v	4	93.00bG
do.S.8uk.19	d	4	94.00bG
do.S.7uk.15	d	3½	87.20G
do. Serie 1	a	3½	84.20G
Südd.Bodkr.	v	4	96.40G
do. do.	d	3½	86.50G
WstdB1 2 5 6	v	4	92.50G
do Serie7, 8	d	4	92.50G
do S 10uk18	d	4	93.10G
do S11uk22	a	4	94.50G
do Ser.3,4	v	3½	83.00G
do S.9uk.16	a	3½	84.00G
Obligat. industr. Gesellsch. hypothekar. sichergestellt			
Altmk.Ueb.Z	a	4	90.50G
Dt.Atlant.Tel	a	*4	93.60B
D Nied Tel G	a	4	98.00B
Ueberldztr.2	a	4½	100.00G
Ag.f.Anil.F 5	d	*4	—.—
A.G.f.Mont.2	d	4	81.00B
Adler Cem 3	a	*4½	96.30b
AlkaliRonb 3	d	5	95.00B
Allg.Dt.Klnb.	v	*3	74.10G
do.Elkt.G 08	a	4½	100.40b
do do.S 1-5	v	4	93.30b
do. Lok.u.St.	v	4½	98.70G
do. do. 3	a	4	98.60B
AlsenPtl-C 2	a	4½	100.00B
Anh.Kohl 06	a	*4	90.50G
Aplerb.H.B 3	e	4½	94.00G
Aschaffb.P.2	a	*4½	96.00G
Bergm. El. 3	a	4½	97.00G
Brl.Elekt.93	d	*4	—.—
do. k.v 1905	a	*4	93.90b
do. uk. 1913	a	*4½	100.10bG
do. uk.1915	d	4½	100.10bG
do.Hot.Kaish	a	*4½	—.—
do.do.1907	a	4½	—.—
Bismarckh 3	d	*4½	99.10G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Brnk. u. Brik	a	*4½	95.70G
Brsch Kohl 3	a	*4½	100.50G
Bresl.Wgb.3	a	4	—.—
BrownBoveri	a	4½	95.00G
Buder.Eis 3	d	*4	95.00B
Burb Gwrk 3	a	*5	98.75G
CalmonAsb5	a	*4½	95.00G
Charl.Czrn.3	a	*4½	96.00G
ChFabWeil.2	d	4	92.00G
CölnGas uE3	d	4½	82.75G
Cont.Wass.3	a	4½	97.50G
CrefeldStr.3	a	4½	—.—
Dannenb. 3	a	*4	90.50G
Dess. Gas 5	a	4½	102.50B
Dt.-Lux.Bgw	a	*4½	95.00B
do. 2	a	*4½	—.—
D.Uebrs.El.3	a	5	—.—
Dt.Bierbr. 3	d	*4½	95.50bB
Dt.Eisb.Btr.2	d	4	80.00G
do. Ser. 1 2	d	4½	99.00G
Dt.Kabelw. 3	d	*5	101.00G
Dt.Wasserw 2	a	4	—.—
Dt.KaiserGw	d	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	95.25G
do.	a	*4	96.20G
Dorstf.Gew2	a	*4	89.00G
Dortm.Union	d	*4½	96.40B
do. uk. 14 3	a	*4½	98.00B
do.	a	*4	95.75G
DssldDsbKl5	d	4	93.00G
Eintr.Tiefb 3	b	4½	99.00B
Esnh.Silesia	a	*4½	95.25G
Elberf.Pap 3	a	*4½	69.00G
Elekt.Hochb	c	4½	102.25bG
do. do. 5	d	4	97.00G
do. uk. 23	d	4	93.25b
do. 5	d	3½	86.00B
El.Lief.-Gs 5	a	4½	100.00B
do.unk.14 5	d	4½	98.60b
Elekt.Südw.2	d	4½	97.50b
do. 2	d	4½	90.20G
El.Licht u K4	d	4½	99.50G
Elektroch.W.	a	*4½	98.25G
Engl.Wollw3	a	*4	—.—
do 5	d	*4½	—.—
Finsb.Schffb	b	*4½	—.—
Frist.Rossm	d	*4½	95.50G
Gelsenk.Bgw	d	*4	—.—
Gg.Marienh3	e	*4½	98.20B
do. 3	a	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.10G
Gs.f.el.Unt.3	d	4	94.00bG
do. 3	a	4	98.30G
GlückaufS.3		*4½	—.—
Gr.Brl.Str.3	b	4½	102.30G
do. 1911 3	a	4	94.90b
Hmb.AmPckf	b	4½	99.90G
do. 3	e	4½	100.30bG
HdlBelleall3	a	*4½	96.50b
Hdlsg.fGrd2	c	*5	101.00bG
Harp. Bergw.	a	*4	95.75G
Hartm M 3	a	*4½	101.00G
Hasp. Eisen3	a	*4½	99.50G
HenckWlfb.3	d	*4½	99.40B
Herne Ver. 3	a	4½	99.75bG
do. 3	a	4	97.40bG
Hibernia kv.	a	*4	94.00G
Hirschb.Ld 3	d	*4½	99.75B
Höchst.Fbw3	a	4	99.60b
Hoenst Gw 3	a	*5	98.50B
HohenloheW	b	*4½	97.50G
Hörd. Bgw. 3	a	*4	98.90B
Hösch Sthlw	d	4	95.20b
Hösten Gw.2	a	*4	—.—
Ilse Bergb 2	a	*4	96.00G
Jessen Kal 2	a	*4½	64.50b
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.40G
Kattow.Bgw.	d	*3½	90.75B
KönigWilhlm	a	*4½	99.50bB
do 2	a	*4	—.—
KnMarienh.2	a	*4½	99.00G
Gb Körting 3	a	4½	96.50G
Fr.Krupp 93	a	*4	99.00b
do 1908	a	*4	97.20B
Lanm &Co 3	d	4½	95.75b
Laurahütte	a	*4	92.25G
do.	r	*3½	86.80G
Leonh.Brk.3	a	4½	98.50G
Leopold-Gr.	a	*4½	100.50G
Lw Loewe&C	d	4	—.—
LwnbrHSch2	d	*4½	98.50G
MgdhBaub.3	a	*4½	—.—
Mannesmr 5	a	4½	102.50G
M-FBreuer 5	d	*5	—.—
Mnd&Schw 3	a	*4½	—.—
Mix&Genest	a	4½	87.00bG
Mülh.Brgb.2	a	*4½	100.30B
N Bodengs.2	a	4	85.40G
do. do. 1	a	3½	78.40bG
N PhotogG 2	d	4½	85.00bG
NiedrlausK2	d	*4½	97.00G
NorddEisw 3	d	*4	85.75G
Nordd. Lloyd	d	4½	99.40b
do.	d	4	—.—
ObschlEisb3	c	*4½	—.—
do. do. 3	a	*4	83.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.25b
do Koksw 3	a	*4	85.25
Ornst.Kopp3	r	*4½	100.00G
Patzen Br 3	r	*4	95.25G
PhönixBgw 3	d	4½	100.75b
Rh Ant.Khl.2	a	*4	—.—
do.Braunk.2	d	*4½	99.10b

Rh.BnkO9 2	d	*4½	—.—
do. Metall 5	d	4	94.00bG
Rh.Wstf.El.2	d	4½	97.90G
do. do. 2	d	4	89.50B
do.Kalkw.5		*4½	—.—
RiebeckMt 2	b	4½	93.50G
Romb.Hütt.3	a	*4½	101.25b
Rybn.Steink	a	*4½	96.50b
Sachs.El.L 5		*4½	99.25bG
Sauerbrey	7	*4½	95.50G
Schalk.Gr99	a	*4	96.25G
Schles.Kb 3	r	*4½	98.75G
Schuck.&C 2	a	4	97.50G
do. 2	d	4½	98.50bG
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
SeebeckS 2	a	*5	85.00G
Fr.Seiff.&C3	d	*4½	99.00G
Siem.El.12 3	d	4	99.25G
Siem. Glas 3	a	4	99.80bG
Siem.Halsk3	d	4	92.60b
SiemSchck3	a	4½	99.80b
Simon Gell 5	a	4	—.—
StettBredC 5	a	*4½	84.00G
do.Strassb	a	4	—.—
Stoew.Nhm 2	a	*4½	99.00G
Tangermd.3	d	*4½	99.50G
TelephBerl2	a	4½	96.75G
Teut Misb 3	a	*4½	—.—
ThaleEisnh2	a	*4½	99.00G
Triederh.Gw	a	*4½	93.50B
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
Unt.d LindBv	a	*4	23.25G
Ver.Dmotz.5	d	*5	12.75G
VEisb u BG.2	a	*4	—.—
Westd.Eisb2	a	4	85.00b
do.Eisenw.2	a	*4½	94.75b
WestfDraht3	a	*4	99.00B
Wstf.Brl.Vb3	d	4	94.50G
Wilhelmsh 3	a	*4½	99.50G
Zeon.Krieb 3	a	*4½	94.20bG
Zeitz.Msch3	d	*4½	—.—
ZellstWldh.2	a	*4½	97.60G
Zoolog.Gart	a	4½	99.00B
do.	d	4	93.25G
Grangesbrg	e	*4½	101.60bG
Hardar P.-H	d	5	—.—
NaphtGoldA	d	*4½	100.00G
do.	a	*5	100.60B
SteauaRm 5	e	5	103.25b
Victor. Falls	a	5	97.50bG
Bank-Aktien			
Bk.f.Brauer.I	4	0	59.75bG
Bk.f.Thüring	7	8	137.50G
Barm.Bankv.	1	6½	116.10G
do.Kreditbk	1	6	102.00G
Berg.Märk.B	1	7½	145.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	158.80b
do.Hypoth.B.	1	6½	114.00bG
do.Kassenv	1	8	125.75G
do.Maklerv.	1	7	104.00G
Bras.Bk.f.Dt	7	10	155.50b
Braunschw.B	1	6	114.50G
do Hann Hyp	1	8½	164.00B
Chemn Bnkv.	1	6	108.25bG
CredV.Nevig	1	6½	—.—
Ctrlb.f.Eisbw	7	8	137.00G
Coburg.Kred	1	5	86.70G
Com.u.Disk.B	1	6	109.25bG
Dan Lndm B	1	8	143.60b
Danzig.Prvtb	1	7½	128.80b
Darmst.B Mk	1	6½	119.40b
Dessau.Ldb	1	6½	113.90G
Dt-Asiat Bk	1	5	119.25G
Dt.Ansiedlb	1	8	120.00bG
Deutsche Bk	1	12½	252.60b
do Effekt.-B.	1	6	116.00b
do.Hypoth B	1	8	152.50G
do.Nation B	1	6½	115.25bG
do.Palast B.	1	7	101.50bG
do.Uebers.B	1	9	157.50b
Disk.-Komm	1	10	191.70b
Dresdner Bk	1	8½	154.40b
Elberf.Bnkv	1	5½	98.50G
Essen.KredA	1	8½	162.50bB
Gotha Grdkr	1	9	168.25bG
do.Privatbk.	1	6	117.75G
Hamb Hyp B	1	10	195.00B
Hannov.Bank	1	7½	140.50bG
Hildesh.Bk	1	9	169.50G
Kieler Bank	1	6	91.50G
Königsb.V.B	1	7	128.25G
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Krd.A	1	8½	158.25bG
Lübck.Kmzb.	1	7½	120.50G
Luxemb.Int.B	1	8	157.00bG
Magdb.Bk.V	1	6½	118.90G
MarkischeB.	1	5	98.00B
Meckl.B.40%	1	8	122.00G
do.Hypoth.B	1	15	294.00G
Mening.d	1	7	139.75b
Mittelld.Bodk	1	4½	84.00bG
do. Kreditb	1	6½	119.25bG
do. Privatb	1	7	123.75bG
Mittelrh. Bk	1	6½	106.00G
Mülh.(Rhr.)B	1	4½	93.00G
Nationalb fD	1	7	118.00bG
Nrdd.Grdkrb	1	6	114.75bG
do.Kred.Anst	1	7	123.50bG
Oest.Kred.A	1	20,61	203.75b
OldbSp.u.Lhb	1	9	111.25G
Osnabr.Bank	1	7½	126.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	126.50G
Petersb.Disk	1	12	190.00G
do.Int.Hd.-B	1	13½	205.75b
PfälzischeB	1	7	123.75G
Potsd.Kr.-B	1	7½	127.00G
Preuss.BdK	1	8	155.75bG
do Ctr.Bd.K	1	9½	192.00G
do.Hyp.A.-B	1	6	117.30b
do.Pfdbr.-B	1	8	158.50bG
Reichsb.Ant.	1	6,95	138.90b
Rhein.B abg	1	6	103.75bG
do.Kred.-Bk.	1	7	130.00bG
Rh.WstfBdkr	1	8½	163.00B
do D sk.Ges.	1	7	118.75bG
RigaerKomm	1	7½	107.00G
Rostock.Bk.	1	0	80.00G
Russ.Bk.f.aH	1	10	162.25b
Sächs.Bank	1	8	152.10b
do.Bod.Kr.A.	1	7	136.50G
Schaaffh.Bkv	1	5	102.80b
Schles.Bkv	1	7½	151.00bG
do.Bod.Kr.A.	1	8	159.00b
SchwrzbHoB	1	5½	105.00G
do.Landb.40	1	8	118.00bG
Sibir.Hdlsb	1	15	235.80b
Siegener Bk	1	7	125.00G
Südd.Bodkr	1	8½	—.—
do Disk.G.	1	6	115.25G
Vereinsb.Hb	1	9	
Warsch.Kom	1	12	180.00bG
Wstd.Bdkr.A	1	7½	138.00G
WstfLippVrb	1	5	101.50bG
Wien Bankv	1	7½	
Bk.f.d.Eisbw	a	4	92.00G
Ctb.f.EbwOb3	a	4	90.00G
Dtsch.Ans B	a	4	83.75G
Landb.Obl.3	a	4½	94.00bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	268.50G
do. St.-Pr	O	17	283.25bG
Brl.Unionsbr	O	3	95.50bG
Bock.kv.u.n	O	6	106.75bG
Böhm.Brauh	O	7	138.13bG
BolleWb abg	O	0	131.00G
Dtsch.Bierb	O	2	88.00bG
E.Engelhrdt	O	13	196.80G
Friedrichsh.	O	2	72.00bG
Hilsebein	O	0	40.10bG
Königstadt	O	4½	83.75bG
Landre Wssb	O	0	74.50bB
Löwenbr.	O	12	211.50G
MünchBrauh	O	7	112.00G
Patzenhofer	O	15	236.00bG
Pfefferberg	O	0	180.00G
Schöneb.Sch	O	11	213.25G
Schultheiss	9	16	266.75bG
Spandauer B	O	5	118.00bG
Victoria	O	6	101.75bG
Auswärtige			
Boch.Victor	S	7	108.00bB
Braun.Nürnb	O	9	171.00G
BriegerSt.Br	9	5½	97.00G
Danziger	O	12	182.00bG
Dortmunder	O	20	378.25bG
do. Unions	O	25	429.00G
do.Victoria	O	7	119.60G

Düssld.Adler	O	5	95.50bG
Düss.Höfelb	O	10	151.10G
Frankf.Henn.	O	7	121.50G
Germn.Drtm.	O	9	143.00bG
Gevelsberg.	O	4	64.80G
Gilden-Br.	O	0	63.00bG
Glückauf	O	8	124.00G
Henning.Rfb	O	0	45.50bG
Herkul.Cass.	O	0	60.00G
Holsten	O	14	201.75B
Hugger Pos.	O	8½	133.00G
Isenbeck&C.	O	6	105.00G
Kiel.Schloss	O	6	101.00
KönigB.Beck	O	10	163.10G
Kunterstein	O	4	60.00G
Leipz Riebeck	O	10	170.00G
Lindbr.Unna	O	5	75.00G
Lindener	O	13	197.25G
Löwenbr.Dtm	O	13	171.75B
Merzig.Br.	O	9	153.00G
Müs.Lngndr	7	8	128.75G
Oberschles.	1	5½	88.75G
Oppelner	O	3	62.00G
Paulshöhe	O	5	99.50G
Reichelbräu	7	11	213.00b
Rostocker	O	10	177.50G
Schlegel	O	10	151.25G
Schöfferhof	O	0	54.00B
Schwaben Br	O	10	152.50G
Sinner	1	14	253.00G
vTuchersche	7	14	256.25bG
Vrnsb.Artern	O	5½	91.50B
Wicküll.Küpp	N	7	124.10bG
Wiesbad.Kr.	O	0	13.75bG
Aach.Spinn	1	5	103.00B
Accum.-Fab	1	25	346.00b
A.G.f.Anilinf	1	23	467.00G
do.f.Bauausf	1	6	92.25G
do.fBürstind	7	6	109.75B
do.f.Pappenl	4	3	56.00bG
do.f.Verkrsw	1	13	212.50bG
Adler Cem kv	1	6	111.60bG
Adlerhütte	1	13	204.50bG
Adlerwerke	N	30	365.00b
Admiralsg.B	1	0	26.00G
do. V.-A	1	0	46.25bG
Alexanderwk	7	8	119.00bG
AlfldGron.Pp	1	0	63.90B
Allg.Brl.Omn	1	8	191.00bG
do Elekt.-G.	7	14	240.00G
do. Hauserb.	1	0	51.75G
Alsen.Prtl.Z.	1	15	216.75G
Alumin.-Ind	1	20	283.50bG
AmmendorfP	7	30	369.00G
Amtsg PankB	-	frc.	53.00bG
Anglo Contin	1	8	123.00bB
Anhalt. Kohl	1	8	203.00bG
do. Vrz.-A	1	6	120.00G
Ankrw.Hgstb	9	7	109.75G
Annab.Stng.	7	7	117.00G
Annen Gusst	7	9	124.80bG
Aplerb.Brgb	1	10	153.25G
Archimedes	7	9	126.30G
Arenbrg.Bgb	1	22	413.00G
ArhsdorfPap	O	0	65.00G
AschaffnbPp	1	8	121.50G
AugsbNrnbM	7	16	233.00b
Aumetz-Frd	7	12	164.00bG
Bad Anilinf	1	28	580.00B
Baer&St Met	1	30	437.50bG
BalckeMech.	1	16	229.90b
Balcke, Tell	7	0	104.00G
Bamb Malz	8	3	67.25G
Bartz&Co Sp	1	10	153.50G
Basalt Akt.G	1	8	130.50B
BauKaisWSt.	O	0	47.00G
Baul. Seestr.	-	frc	81.25G
Bv.Weissens	i.L	frc.	730.00B
Bayr.Cellul.	1	9	161.50G
do.Hartstein	1	11	151.80G
Bazar Genss.	-	[illegible]	685.00bG
Beka Rekord	1	12	164.00bG
J.P.Bemberg	O	0	42.00bB
Bendix Holzb	5	0	44.00bG
Berg Eveking	7	0	89.00bG
Jul.BergerTf	1	0	296.00bG
Berg.Mk.Ind	1	0	64.50bG
Bergm.Elek	1	5	127.50bG
Brl.AnhMech	1	9	133.75b
do.Cementb	i.L	frc	520.00B
do.Cichor.F	i.L	frc	109.00G
do.Dmpfmhl	1	7	107.00G
do.Elekt.-W.	7	12	170.75b
do. do.	7	4½	99.60b
do.Gub Hutf	1	16	227.60b
do.Hlz-Cmpt	1	7	87.50bG
do.JuteSpVA	7	6	93.75G
do.Maschin	7	16	241.90b
do.NeurK.VA	7	4	54.00bG
do.SpedV.kv	1	10	147.00G
do. do. V.-A	1	9	130.00G
Bernb.Msch	1	0	51.60G
Berth.Schrft	1	15	258.25bG
Berzelius Bw	1	10	148.00bG
Beton u.Mon	2	11	158.50G
Bing.Metall	1	12	202.50G
Bismarckhtt	7	9	143.00bG
C Blumwe&S	1	6	89.50G
Bochum.Bgw	1	8	151.80bG
do Gusstahl	7	14	221.40b
Bod.G.Berl.N	1	0	49.00G
doHchbSchA	-	frc	65.00G
Böhler & Co	1	15	235.75bG
Borsigwalde	-	frc	69.50bG
Bösperd.Ww	7	3	75.00bG
Braunk.u.Br	7	11	178.25bG
Brnschw.Khl	7	11	258.60bG
do. Jute	7	15	214.25bG
Bredow.Zckf	7	0	46.10G
Breitenb.Zm	1	0	75.00bG
Brem.Allg.Gs	1	5	92.00B
do.Linoleum	1	15	194.50b
do. Vulkan	1	10	144.00bG
do.Wollkam	1	20	283.75B
Bresl.Spritf	O	21	409.25bG
BrownBover	4	8	139.10b
Bruchsal M	1	20	351.25bG
Buderus Eis	7	7	112.25G
EBusch.opt.I	4	17	265.50bG
BusenWg.VA	O	20	282.00bG
FWBusch Ld.	5	11	151.50bG
Butzke&C.Mt	1	7	101.00G
Carlsh.Altw	7	5½	—.—
CarolineBrk.	1	30	424.60bG
Cart.Loschw	7	25	393.80G
do.onneGen	7	15	219.50G
Cassel Fedst	1	5	132.90b
Charl.Wass	O	12	211.50b
Charlott Hütt	7	16	188.50bG
Chm FbBuck.	1	10	158.50B
do.dq.St.-P	1	10	162.50B
do Gelsenk	1	10	147.50B
do.Griesh.El	1	14	262.00bG
do Grünau	1	10	169.00b
do v.Heyden	1	14	259.80bG
do Hönning.	7	10	151.00bG
do. Milch	N	15	269.00b
do.Oranienb	1	8	128.50G
do Weiler	1	12	221.00bG
do Albert	1	30	450.00B
Chemn.Wrkz	7	0	63.00bG
Cöln.Müsen	7	0	45.50B
Cöln-NEssBg	1	38	533.50bG
do Gas u.El	1	0	45.75bG
Concordia B	1	23	319.00b
do.chem.Fb	7	13	211.50G
do Spinner	1	7½	118.00G
Consol dat	1	23	342.10bG
ContElNürnb	4	0	76.50G
do. V.-A	4	5½	97.10bG
Cont.Wassw	1	8	131.50bG
Cröllw. Pap	7	10	182.00bG
Daiml.Mot.	1	12	344.00b
Delmenh.Lin	1	28	311.75b
Dessau.Gas	1	11	181.50bG
Dt.Atl.Telag	1	7½	124.10bG
do Babcock	O	10	178.00bG
Dt.Lx.Bgw.V.	7	10	136.90b
do.Nied.Tel	1	6½	118.50b
do Oest Bgw	1	11	248.00G
do Ostaf.Gs.	1	9	159.50G
do.Südam.Tl	1	6½	114.00bG
do unb.El.G.	1	11	172.60bG
do.Aspn.Gs	1	8	120.00 -
do.Eisb.Spe	O	10	178.00b
do. Erdöl	1	23	262.00bG
do.Gasglühl	7	25	545.50bG
do GusstKug	8	12	161.00G
do.JuteSpin	1	20	332.50bG
doKabelwrk	1	8	128.50b

Dt.Kaliwerk	1	10	124.10bG
do.Lin.u.Wchs	1	5	126.00bG
doSchachtb	1	35	401.00bG
do.Spiegelgl	1	25	—.—
do. Steinzg.	1	16	224.25bG
do.Ton.u.St.	1	10	110.50bG
do.Waff.u.Mn	1	32	599.50bG
do.Wagg.Lh	1	12	213.75b
do.Wasswrk	1	4	—.—
Dt.Eisenhdl.	1	6	127.00G
Domm.itzsch	4	5	87.75B
Donnersm.H.	1	20	372.50
Dor.&Lehrm	1	10	135.25bG
do. Vrz.-A	1	6	108.00G
Dresd.Baug	1	5	119.25G
do Gardinen	6	10	101.50b
do Gasmotor	1	11	139.75bG
Düren Metall	1	12	207.25bG
Dürrkoppwk	O	28	344.50b
DüssdEbWey	7	16	225.00bG
do.Eisenhütt	O	10	136.00bG
do.Kammgrn	1	8	141.00G
do.Maschin	1	6	95.00b
do.Röhr.Ind	7	7	123.50G
Dux.Kohl.Ver	1	15	315.00bG
do.Porzellan	1	7	101.25G
Dynam.Trust	5	10	179.80b
Eckert M.-F.	O	8	130.00bG
Eges.Salzw.	1	11	153.25G
Eichen.Wlzw	7	11	146.25bG
EintrachtBrk	1	27	497.50bG
Eisg.Velbert	7	0	55.50G
Eisnh.Siles	1	12	136.50bG
Eisenw.Kraft	1	12	187.10b
do.MeyerjrC	1	6	101.75
Elberf.Farb	1	28	570.00B
do.Papierfb	7	0	12.50bG
ElektraDrsd.	4	6	108.75G
Elektric.Lief	1	12	209.75G
do.WrkLiegn	1	7	114.00G
El.Licht u Kr.	O	7½	129.10bG
do.Untn.Zür.	7	10	186.75bG
J.Elsbach&C	9	12	151.75G
Emaill.Ullrich	7	6	88.25bG
Engl.Wollw	1	0	44.50G
Erdmsd.Sp	1	3½	65.00bG
C.Ernst&Co	1	0	17.25B
Eschw.Brgw	7	10	221.50bG
Essen.Steink	1	10	167.50bG
Exels.Fahrr	9	25	265.50b
Faber Bleist	7	15	262.75B
Fac.Eis.Mst	7	8	127.50bG
do. V.-A	7	8½	128.50G
Falkenst.Grd	7	8	119.25G
Fein-JuteSp	1	10	177.00G
Feldm.Cell	1	12	166.50bG
Felt.& Guill	1	8	151.50nB
Filter u.br.M	2	23	315.00bG
Finkenb Cem	1	0	79.50G
Flensb Schiff	7	8	122.25G
Flöther M.	1	14	245.75bG
Fraust.Zuck.	9	16	208.50G
FreundMsch	7	8	218.00G
Friedrhütte.	7	15	168.00bG
Friedrchhall	1	10	137.50b
R. Frister	1	16	251.50bG
Frist.&Rssm	1	5	86.00bG
Froebeln Zck	5	12½	156.25b
Gaggenau	7	4	71.60bG
Gasm.Deutz	7	9	119.00B
Gebhard&Co	7	12	176.00G
Gebh&König	2	15	211.25bG
Gersw.Eisen	7	11	166.00bG
Gelsenk.Bw.	1	10	192.00bB
do. Gusstahl	8	6	95.00bG
Gensch.&Co	1	12	196.00bG
Georgs-Mar	7	5	85.00bB
do. Vorz.-A.	7	7	113.50B
Gerb.u.fRenn	1	19	282.50bG
Germania PC	7	0	83.25bG
Gerresh.Gls	1	14	237.50bB
Ges.f.el.Unt.	1	10	166.90bB
Gevlsb.H.uOf	7	10	142.00bG
Giesel.Cem.	1	10	150.80b
Gildemst.&C	7	9	144.75G
Girmes&Co	1	12	239.00b
Gladb.Woll-I	7	13	144.70bG
Gladenb.&S	1	10	106.75G
Glasm.Schlk	1	22	214.00G
Glauzig.Zck	6	11	148.50G
GlückaufV.A.	1	0	21.50G
Gb.Goedhart	1	11	163.75b
Görl.Eisnbbd	7	9	238.00b
do.Maschin	7	5	96.10G
Gothaer Wgg	7	12	155.30bG
Greppin.Wk.	1	11	200.00bG
Grevenbr.M	1	7	129.50B
Gritzner M.	1	18	281.00b
GrStrehl.Cm	1	10	147.80G
E.Grundlach	1	7	102.50G
A.GutmannM	1	8	129.75G
Habrm&Gk	1	7	89.00bG
Hacketh.Dr	1	14	193.50bB
Hallesche M.	1	30	408.50b
Hamb.El.-W	7	8½	147.25G
Hammersen	1	12	153.75G
Handlg.f.Gr	1	0	153.50G
Hst.Belleall	1	6	102.75G
Hannov.Bau	1	0	56.25bG
do. Immobil	1	7	129.75B
do. Maschin	7	20	320.25bG
do.Waggonf.	O	10	136.90b
Harb.Wien G	7	6	139.75bG
Hark.Bw.StP	7	13½	203.25bG
do.Brückenb	1	6	98.00bB
do.do.St.Pr	1	7	124.00B
Harpen.Bgb	7	11	186.10bG
Hartmann M	7	8	134.00b
Hasper Eisen	7	12	164.75bG
Hedwigshütt	4	9	131.90b
Heilmann Im	1	0	74.50bB
HeinLehm&C	1	10	145.25bG
Heinrichsh.	1	4	77.25B
Held&Franck	O	14	167.25bG
HemmorPrtl.	1	7	131.75G
Herbrand W.	O	10	147.00B
Hermannmhl	1	7	153.50B
H.Ildebrand M.	7	9½	148.50G
Hilgers Verz.	1	14	210.50bG
Hilpert Arm.	1	7	94.50G
Hindr.Auffrm	7	15	197.25bG
Hirsch Kupf.	1	8	132.00bG
Hirschbg.Ld.	1	10	167.25B
Höchst.Fbw.	1	30	627.75b
HöschE.u.St.	7	24	333.75bG
Hoffmann St.	1	10	172.00bG
Hohenlohe W	4	8	123.00bG
A.Horch&Cie	1	15	186.90bG
Hotelbetr.Gs	4	10	145.25b
do. V.-A	4	5	103.25G
Hotel Disch	1	3½	81.80G
HörtGodlhVA	1	4	95.00b
HubertusBrk	1	8	142.00G
HumboldtMa	7	8	117.00bG
HumboldtMü	7	0	135.25G
HupfeldLdw	7	12	168.50bG
Hutschenr.P.	7	12	158.75b
IlseBergbau	1	24	483.00G
Int.Baug.StP	1	12	203.75G
Jeser. abg.	1	12	161.50G
do. V.-A.	1	6	104.50G
JessenitzKal	1	0	5.75bG
J.A.JohnA.G	1	0	76.50bG
Jüdel Eisbag	1	24	416.00bG
Kahla Porz.	1	22½	355.50b
Kaiser-Keil.	1	8	100.25G
KaliwAschrsl	1	10	149.50bG
Kalker Wrkz.	7	10	128.50G
Kapler Msch	1	0	72.60bG
Kattowitz.Bg	4	15	239.00b
Keula Eisenh	7	0	80.00bG
Keyling&Th.	1	8	123.25G
Kirchner &C.	7	30	336.50b
Klb.TerBresl	1	4	107.00G
KoensAdl.N.	1	11	184.50G
Koehlm.Strk	O	22	440.00b
Kolb&Schöll	7	9	132.00G
Kollmar&Jrd	5	18	342.50b
Kölsch Walz	7	10	133.00G
Kg.Wilh.kv.	1	18	262.00bG
do. St.-Pr.	1	23	343.00G
Kön.Marienh	1	6	88.60bG
do. V.-A	1	6	88.75bG
Kgsb.Lagerh	S	6	89.60 -
do. Walzm.	1	0	88.00
do. Zelist.	4	22	339.00 -
Königsborn	1	18	249.50bG
KönigszeltP	7	11	161.00G
Körbisd.Zck.	4	7	138.00G
Gbr.Körting	1	8	125.80bG

Körtings El.	4	8	123.10 -
Emil Köster	4	11	150.00bG
Kostheim.Cell.	1	11	124.25G
Kronpr.Met	1	20	231.25bG
Gb.Krüg &C.	1	12	148.30G
KruschwitzZ.	7	16	230.00b
Kunz Treibr	1	7	104.50G
Kupfw Dtschl	1	9	173.00G
KüppersbdS	1	13	213.50G
Kyffhäuserh.	1	0	87.25bG
Lahmeyer C	4	6	121.50G
Lauchhamm	7	10	184.25bG
Laurahütte	7	8	155.50bG
Leipz Gummi	1	7	111.00bB
do.Pian.Zim.	7	16	189.00bG
do. Wrkzgm.	1	25	393.25b
Leonh.Brnk.	7	8	158.00bB
Leopoldgrb.	1	8	156.00bG
Leopoldsh.	7	4	77.00bG
do. St.-Pr.	7	5	104.50G
Lindes Eism.	1	9	129.75bG
C. Lindström	1	20	188.25bG
Lingel.Schu	7	12	161.00bG
Linke-Hofm.	1	17	294.75bG
do. Vorz.-A.	1	4½	103.00G
L.Loewe&Co	1	18	330.25G
Hrm. Löhnert	1	8	123.50G
C. Lorenz	1	20	337.00G
Lothring.Cm	1	8	136.00bG
do.Eis.St.Pr	1	0	—.—
Lübeck Msch	1	6	111.75G
Luck&Steff.	1	7	89.25G
Lüdenscd.M.	5	9	128.75B
Lüneb.Wchs.	7	11	156.75bG
G.Luther Ma	1	6	95.00bG
Magdb.Gas	1	6	92.25B
do. Baubk.	1	0	43.60b
do. Bergw.	1	37	530.00G
do. Mühlen	O	3½	86.00b
Malmed.&Co	O	7	116.00bB
Mannesmr.	7	13½	215.50bG
Marie ks Bg.	7	4	84.40b
Marienh.Kotz	4	4	64.25bG
Märk.Prtl.C.	1	4	107.50G
MärkWstfBw	7	8	102.75G
Mrkt.u.Kühlh	1	6	
M.-Fb.Baum	8	10	135.50bG
do. Buckau	1	6	131.50G
do. do. V.-A.	1	6	133.00G
do. Kappel	7	10	292.00bG
MchWb Lind.	1	30	305.00bG
do. Sorau	O	0	110.00B
do. Zittau	5	10	162.50G
Meggen.Ww	7	12	122.00bG
FrMeguin&C	1	11	134.00G
H. Meinecke	1	9	125.00B
MerkurWllw	7	20	289.25bG
Dr.P.Meyer	1	7½	118.25G
Milow.Eisnw.	1	0	64.80b
Mhle.Rüning	7	24	322.00bG
Mülh.Bergw	1	11	172.00bG
MüllerGumm	1	5	106.60B
do.Speisef.	1	6	138.00bG
NaphtaProd	1	22	404.50b
Neptun Schfl	1	4	80.50bG
Neu-Grunew	i.L	frc	17.00G
do Westend	-	frc	166.50b
NeueBodeng	1	0	88.00G
Niederl.Kohl	4	12	203.50bG
Niedschl.El.	7	9	48.00B
Nienb.Eis ab	7	0	49.00G
Nitr.tfabrik	4	6	109.00b
Nordd.Cellul	1	15	216.00
do. Eiswerke	1	0	15.00G
do. co. V.-A	1	0	41.75G
do. Gummi	1	3	65.00G
do.JuteSpLA	1	9	153.50b
do. do. L.B.	1	6	118.50b
do. Lederp.	O	5	74.50bG
do. Spritwrk.	O	16	235.00G
do. Steingut	4	24	188.75b
do. Trik.-Wb.	5	11	141.00G
do. Wollkam.	1	10	143.60bG
Nrnb.Herk.W	O	4	93.75G
ObschlEisB	1	6	89.50bG
do.E.IndCar	1	3	63.00bG
do. Kokswrk	1	15	242.00bG
do.Prtl.Cem	1	8	153.00bG
Odnw.Hartst.	1	7½	125.50G
Oeking Sthlw	7	5	100.25G
OelfGrGerau	4	10	124.40b
Ohles Zinkw.	7	16	227.25bG
Oldb.Eish.kv	7	0	48.25B
Oppeln.Cem.	1	10	156.50 -
Orenst.&Kop	1	14	172.25bG
Osnabr.Kupf	7	0	59.75B
Ostelb.Sprtw	O	12	265.25G
Otavi-Minen	4	8	113.80bG
Ottens.Eisen	1	6	95.80
Panz.Gdsch	7	0	77.50bB
Passage	7	9	135.75G
Peipers&Cie	7	12	165.00G
Penig.Msch	7	0	16.00bB
Petersb.el.B	1	8	130.30bG
do. V.-A	1	11	173.90b
Petrol.W.VA	1	0	21.30bG
Pfersee Sp.n	1	10	175.00G
PhönixBgb.A	7	18	240.60b
Jul. Pintsch	1	8	145.75b
Planiawerke	1	15	250.25G
Plauen.Spitz	7	3	76.25bG
do.Tüll uGrd	7	0	96.50bG
PongsSp uW	7	0	26.75B
Popp.&Wirth	1	7	107.75bG
PortaUn.Prtl	1	6	111.90b
Prssp Untrs.	8	6	99.50G
RasquinFrb	7	13	197.50b
Rchw.Walter	1	20	224.00b
Ravensb.Sp.	1	0	103.00b
ReichneltMet.	1	15	212.80b
Reisholz Pp.	7	18	239.00b
Reiss&Mart.	1	6	86.00G
Rhein.Brnk	4	10	183.75b
do.Chamotte	1	8	111.00bG
do.Gerbstoff	1	18	277.00G
do.MetallV.A	O	0	109.50b
do Möbist.W	1	9	121.10G
do.Nass.Bgw	1	14	222.25b
do.Spiegelgl	1	20	227.00bB
do.Stahlwrk.	7	10	163.00bG
do.Wstf.Cem	1	10	149.75B
do do.Indust	1	4	110.10bG
do do.Kalkw	7	12	158.00bB
do.do.Spgst.	1	15	233.50bG
R.eydtElektr	1	8	122.75G
DavidRichter	4	0	112.00b
RiebeckMnt.	4	12	194.00G
J. D. Riedel	1	12	291.00G
do. V.-A.	1	4½	97.25G
S.Riehm&S.	O	10	116.00bG
Gebr.Ritter	1	8	147.00G
Rockst.&Sch	5	11	142.00bB
Roddergrub.	1	12	286.75bG
Rolandshütt.	7	7	88.00bG
Rombach.Htt	7	10	158.40bG
Rosenth.Prz.	1	20	310.00bG
Rositz.Brnk.	7	0	86.75b
do. Zucker	O	6	113.00
Russ.AllgEIG	1	9	153.50bG
Rütgerswerk	1	12½	195.00b
Sachsenwk.	1	6	106.50G
Sachs.Böh.C.	1	12	150.50bG
do. Cartonn.	1	12½	177.50bG
do.Gusst.Döl	7	20	262.75G
do. Kammg.	1	5	87.25G
do.Thr.PrtlC	1	16	197.25bG
do. Webstuhl	7	12	203.50bG
Sal Salzung.	1	4½	—.—
Sangern. M.	O	10	198.00bB
Sarotti Schk.	7	6	117.00bG
Sauerbrey M	7	10	129.50bG
Saxonia Cem	1	8	128.40b
Schaefer Bl.	1	8	110.00bG
Schering	1	13	240.00bG
do. V.-A.	1	4½	102.50bG
Schimisch.C	1	12	170.25G
Schimmel M.	5	7½	124.90bB
Schles.Zink	1	20	—.—
do.Cellulose	7	0	50.25bG
do.Elkt uGas	1	10	183.30G
do. do. Lit.B.	1	10	183.30G
do. Kohlenw.	7	0	23.50b
do.Ln.Krmst.	9	3	96.50G
do Prtl.Cem.	1	9	166.50bG
do. Textilwrk	7	8	123.00G
SchlfSchulte	7	8	125.00G
H. Schneider	1	7	160.75b
Schöll Elf.Kg	1	5	83.75G
W A Scholten	9	13	
Schomb.&S.	O	12½	237.25B

Schönebeck	7	7	117.60bG
Schöneb.Fr.	4	0	84.25bG
C.Schoening	5	9	118.00G
Schönw.Prz.	1	4	78.50G
Herm.Schött	1	9	128.50bG
Schultg.Huck	1	6	100.00G
Schub.&Slz	4	24	364.00bG
SchuckertEl.	8	8	145.60G
Fr.Schulz jr.	1	23	312.00B
Schulz-Knot	1	8	132.90bB
Schwanen.C	1	7	103.00G
Schweim.Eis	7	8	126.00bG
SeckMhlbDr	7	0	124.00b
Segal Strpf	1	0	69.60G
Fr.Seiff.&Co	1	9	139.80bG
Siegen-Sol.	7	0	31.50bG
SiemensEl.B	O	6	114.00G
SiemensGl.I.	1	15	237.00G
Siem.&Halsk	8	12	214.75bB
Silesia OppC	1	13	180.25bG
SimoniusCel	1	6	87.50G
South WstAf	1	5	115.40b
J.C.Spinn&S	4	0	22.00G
Spinn Renn	1	7	121.00G
SpritbankAt	O	3	429.75bG
Stadtberg.H.	7	6	89.30b
Stahl&Nölke	7	8	169.00bG
Stannsc.Ter	-	frc	38.75bG
Stark&Hffm	7	0	21.00G
Staasf ch.Fb	7	9	136.75G
Steaua Rom	5	10	149.50b
Stett.Brd.Pt.	1	0	72.50G
do.Chamotte	1	12	145.50b
do.Elekt.Wk	7	7	123.75b
do. Vulkan	1	6	125.75bG
Stod ek&Co.	N	15	262.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	161.75bG
Stoewer Nhm	1	13	138.75bG
Stolbrg.Zink	1	10	123.25bG
Stollwrck.VA	1	6	116.25bG
StralsSo StP	7	8	139.00G
StltfGossent	7	8	109.25G
Sturm Falzz.	O	3	50.25G
Südd.Immob	1	0	57.00bB
Tafelglas	5	10	132.50G
Tecklenborg	1	8	135.00bG
Tel J.Berlin	7	12	178.50bG
Telt.Kanal	-	frc	31.25G
Templh.Feld	7	—	88.10G
TerraAkt.-G	6	5	94.80bG
Ter.Grossch	7	0	84.50bG
do.N.Bot.Grt	-	frc	84.00G
do.Nd.Schnn	1	0	68.00B
do.Nordost	1	0	208.50bG
do. Südwest	-	frc	1001G
do. Witzleb.	-	frc	725.00bG
Teuton.Misb	1	7½	138.25b
ThaleEis StP	1	0	239.00bG
do. V.-A.	1	20	244.50b
Thiederhall	1	4	54.00bG
Fr. Thomee	1	3	75.10G
ThörlsV.Oelf	7	12	246.00B
ThürNad.uS	7	8½	—.—
do. Salinen	1	2½	50.00G
Leonh.Tietz	1	8	121.00bG
TitelsKunstt	i.L	frc	106.00G
Trachenb.Z	7	8	94.90b
Triptis Porz	1	12	167.00bB
Tuchf.Aach.	O	0	58.00G
Tüllfb.Flöha	4	14	263.75bG
UnionBaug.	1	0	78.00bB
do.chem.Fb.	O	18	212.00bG
U.d.Lind.Bv.	1	10	149.00bG
Intraus.Sp	1	6	156.00G
Varzin.Pap.	1	0	124.50bG
VenitzkiMsch	1	8	—.—
Ver.el.FZeitz	N	8	135.75b
Vr.Brl.Frkf.G	1	9	124.60G
do BrlMörtel	1	0	74.00bG
do ChWChbg	7	21	335.00bG
do.CölnRw.P	1	20	331.40b
do.Dt.Nickel	4	18	284.90b
do.FlanschF	1	9	118.00G
do.FrankSch	1	8	128.50bG
do.Glanzst.F	1	40	589.25bG
do.Hanfschl.	1	0	106.00b
do.Harz.PtlC	O	0	54.50G
do.Kammer.	1	0	60.40b
do.Kunst Tr.	1	0	90.50G
do.Laus.Gls.	1	25	381.00bG
do.Met.Hall.	O	11	144.50b
do. Pinselfb.	7	15	255.00B
do. Schmirg.	4	9	130.25G
do.Smyrna T	7	0	57.90b
do. Thür.Met	7	15	192.00G
do.Zyp.uWss	7	12	169.50bG
Viktoriawerk	O	6	86.60G
VogelTel.Dr.	O	13	181.00bG
Vogt&Wolf	9	13	232.00G
Vogtl.Masch	7	30	326.00bG
do. V.-A.	7	30	326.00bG
do. Tüllfabr.	1	6	169.25b
Voigt&Wind	i.L	frc	200.00G
VorwärtsBlf	1	0	39.75b
Vorwohl PtlC	1	18	228.50b
Wander.Wk	O	24	363.00b
Warstein.Gr.	7	9	122.75bG
WwkGelsenk	1	10	189.30bB
Aug.Wegelin	7	14	216.75G
Wegel.&Hba	1	12	156.00G
Wanderoth	7	6	83.50G
Wrnsh.Kmg.	1	10	121.75G
do. V.-A.	1	11	135.60G
Wrsch.Wssf	4	11	214.00B
L.WesselPrz	1	3	54.75G
Weser A.-G.	1	4	68.00bB
Westd.Jute	1	8	126.25bG
WesteregAlk	1	13	191.25bG
Westfal.PtlC	1	5	124.75B
WstfDrHamm	7	10½	162.25B
do.do.Lange	7	3	93.25b
do. Kupfer	7	8	103.00B
do. Stahlwrk	7	0	38.25bG
Westf.Bodg.	i	frc	545.00b
Wicking PtlC	1	5	107.25bG
Wickrath.Led	1	9	190.25G
Wiel.&Hrdtm	S	8	94.00bG
Wiesloch.Tw.	1	8	120.00G
Wilhelmshtt	7	6	77.10bG
WilkeDmpfk.	4	6	104.75G
H. Wissner	7	23	287.80b
Witten.Glas	1	4	82.00G
do. Gusstahl	7	14	192.10bG
do Stahlröhr	7	0	141.00b
Wrede Mälz	9	5	72.00bG
Wunderlich	N	14	202.90b
ZechauKrb.	1	3	89.80bG
Zeitzer Msch	7	20	286.00b
ZellstoffVer.	7	0	76.25bG
do.-Waldhof	1	15	226.25bG

Wechsel

Amst.-Rtt	8 T.	5	169.35bG
do.	2 M.	5	168.10G
Brüss.u.A	8 T.	4½	80.65bG
Kopenhg.	8 T.	5½	112.30B
London	vista	4	20.485bG
do.	8 T.	4	20.47b
do.	3 M.	4	20.32G
Madr.u.B	14 T.	4½	76.35bB
Neuyork	vista	—	4.2075B
Paris	vista	—	81.25b
do.	8 T.	4	81.125B
do.	2 M	4	80.40bG
Wien	8 T.	5	85.075B
do.	2 M	5	83.90G
Schweiz	8 T.	4	81.10B
Stockholm	10 T.	5	112.40bB
Ital Plätze	10 T.	5½	80.75G
Petersb.	8 T.	6	214.90G
Warschau	8 T.	6	84.95bB

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.4-b
20-Frank-Stücke	16.205b
N.Russ.Gold p. 100R	215.65b
Amerik. Noten	4.1975b
do. do. kleine	—.—
do. Kup.zbN.-Y.	—.—
Belgische Noten	—.—
Engl. Banknoten 1 L	20.475b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.25b
Holland. Banknoten	169.00bG
Italienische Noten	81.05b
Norwegische Noten	112.30b
Oest. Noten 100 Kr.	85.15b
Russ. Noten 100 Rb.	215.75b
do. Zoll-Kup. kl.	322.00b
Schwedische Noten	112.40b
Schweiz.Not.100Fr.	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140124016/fragment/page=0006